

Richtlinie zum Verfassen von KLARtexten zu psychologischen Übersichtsarbeiten und Metaanalysen

1. Überarbeitete Version

Autor:innen

Anita Chasiotis
Gesa Benz
Martin Kerwer
Pawel Nuwaltzew
Marlene Stoll
Mark Jonas

Richtlinie zum Verfassen von KLARtexten zu psychologischen Übersichtsarbeiten und Metaanalysen

1. Überarbeitete Version

Autor:innen¹

Anita Chasiotis
Gesa Benz
Martin Kerwer
Pawel Nuwaltzew
Marlene Stoll
Mark Jonas

22.08.2022



¹ Diese Richtlinie ist das Arbeitsergebnis des Projekts PPlan Psy am Leibniz-Institut für Psychologie (ZPID). Alle Autor:innen haben zu gleichen Teilen an der Erstellung dieser Richtlinie beigetragen.



Auf einen Blick

Inhalt

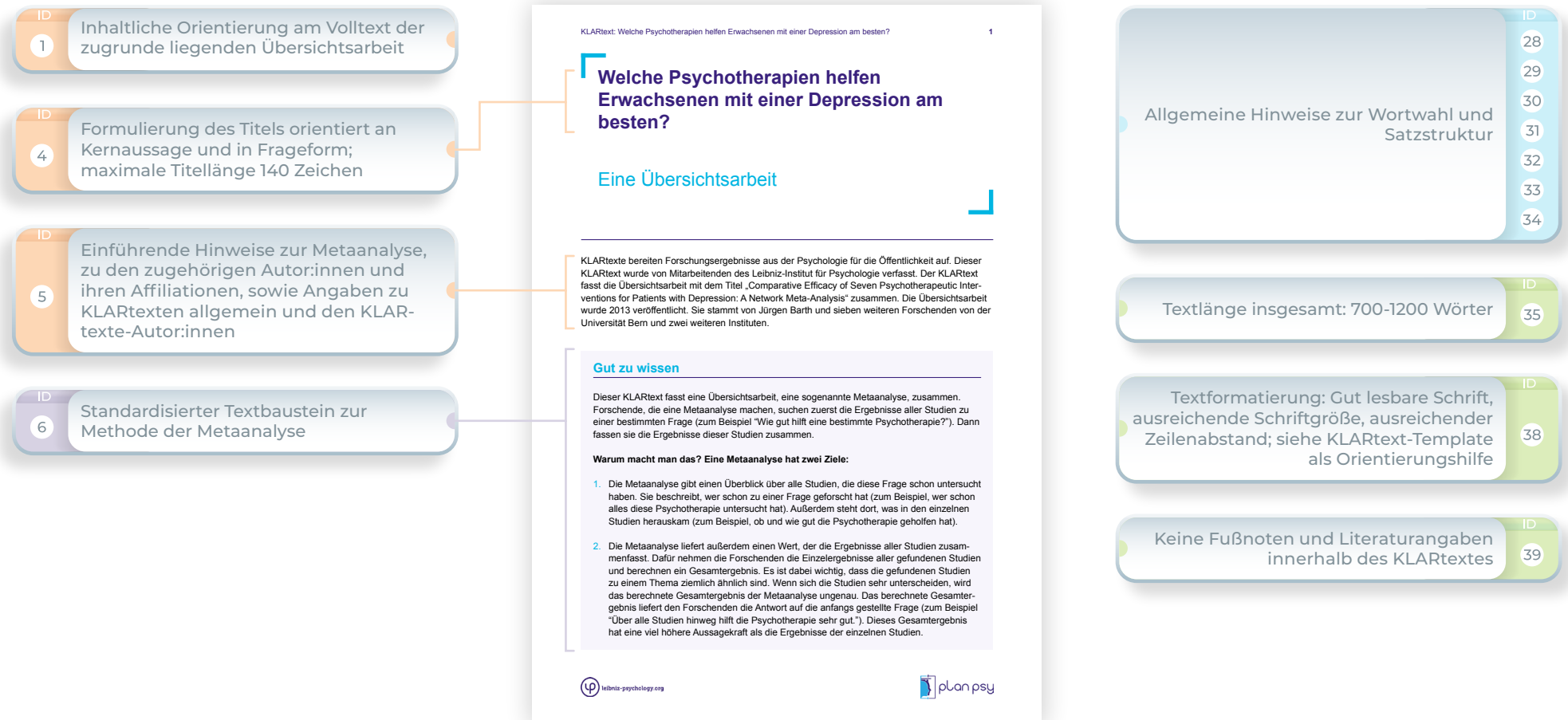
1. Ein KLARtext, Abschnitt für Abschnitt	5
2. Beispiel-KLARtext	6
3. Checkliste	10
4. Über KLARtexte	14
4.1 Entwicklung der Richtlinie: Ziele und Grundlagen	14
4.2 Zielgruppen, Verwendungskontext und Reichweite der Richtlinie	15
4.3 Herausforderungen bei der Entwicklung der Richtlinie und Ausarbeitung der Kriterien	16
5. Handlungsempfehlung: Wie gehe ich vor, wenn ich einen KLARtext schreibe?	17
5.1 Elemente und Aufbau der Richtlinie	17
5.2 KLARtexte Verfassen: Idealtypisches Vorgehen und Nutzungshinweise	18
6. Kriterien zum Verfassen von KLARtexten	21
7. Zusatzmodul: Besonderheiten beim Verfassen von KLARtexten zu Community Augmented Meta-Analyses (CAMAs)	79
8. Zitierhinweis	85
Referenzen	86

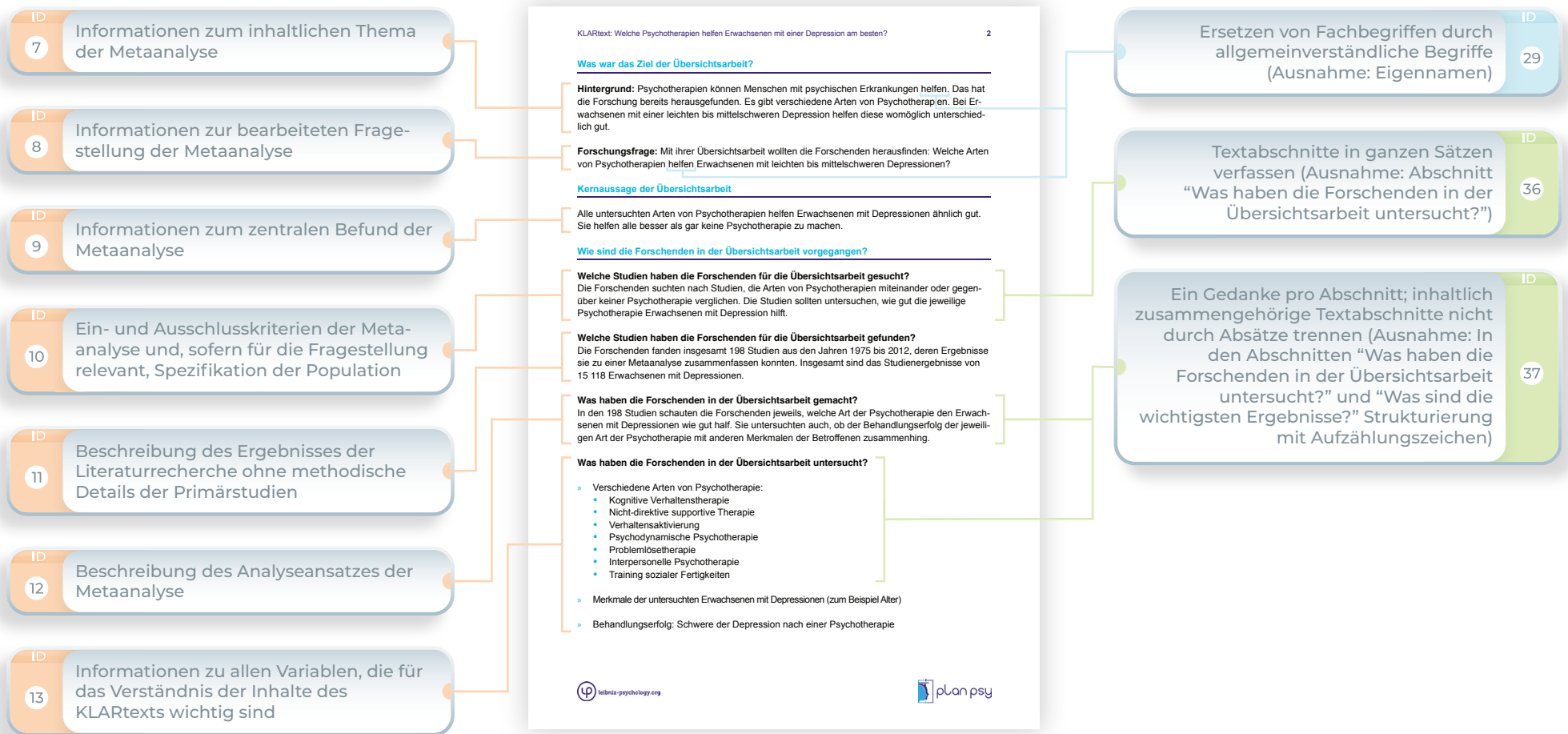
1. Ein KLARtext, Abschnitt für Abschnitt

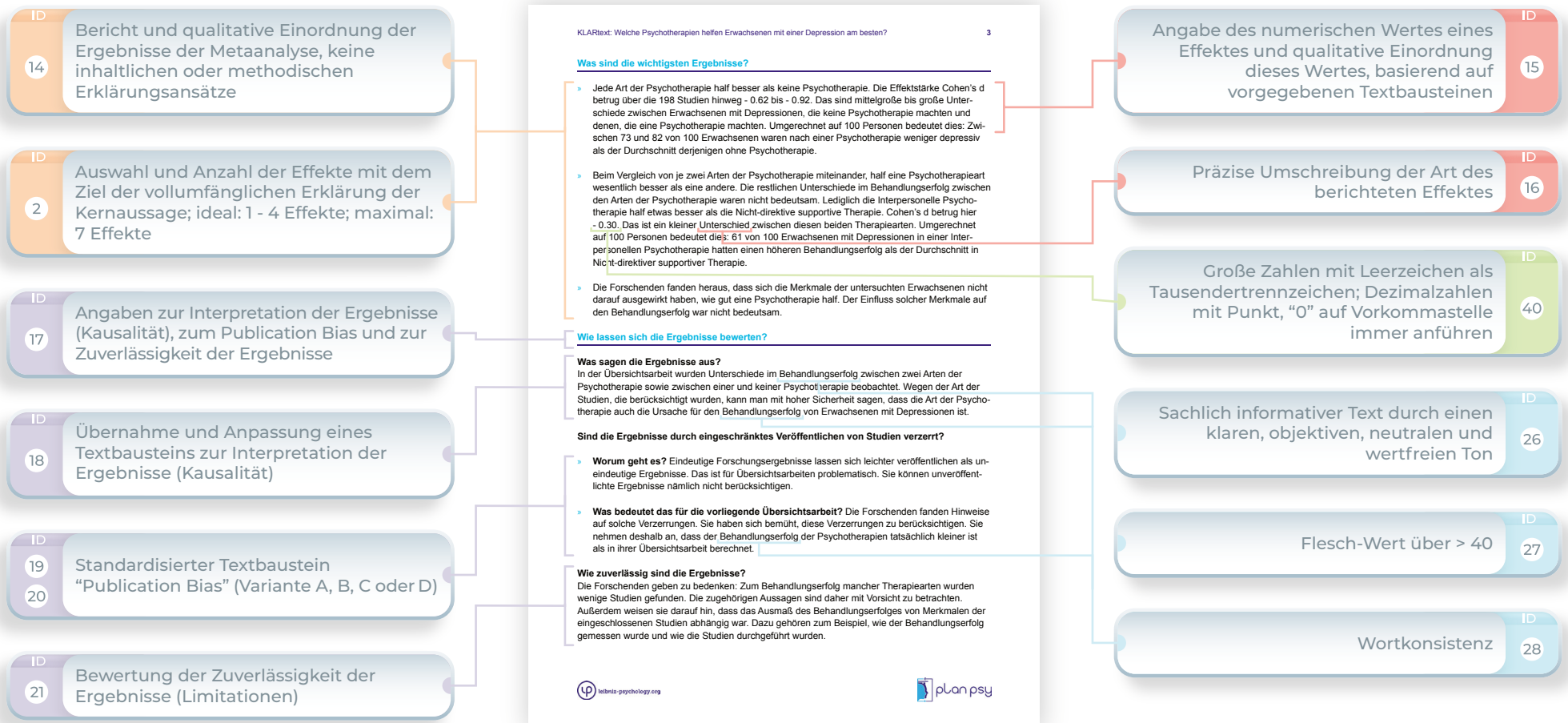
Ein KLARtext besteht aus einer Überschrift und einem etwa vierseitigen Textkörper (siehe [2. Beispiel-KLARtext](#)). Der Textkörper ist unterteilt in Abschnitte mit Unterüberschriften. Er beginnt mit einem einleitenden Satz zur Publikation, auf der der KLARtext beruht, sowie einer allgemeinen Erklärung zur Methode "Metaanalyse". Es folgen Abschnitte zum Ziel und zur Kernaussage der Übersichtsarbeit. Anschließend wird das Vorgehen der Forschenden erläutert, die wichtigsten Ergebnisse zusammengefasst sowie eine Einordnung der Relevanz der Ergebnisse für den Alltag vorgenommen. Ein abschließender Absatz mit der Überschrift "Was ist noch zu beachten?" fasst Hintergrundinformationen zusammen, die Lesende bei der Einordnung der Evidenz unterstützen sollen. Zur Erstellung des KLARtextes steht ein [Template](#) zur Verfügung.

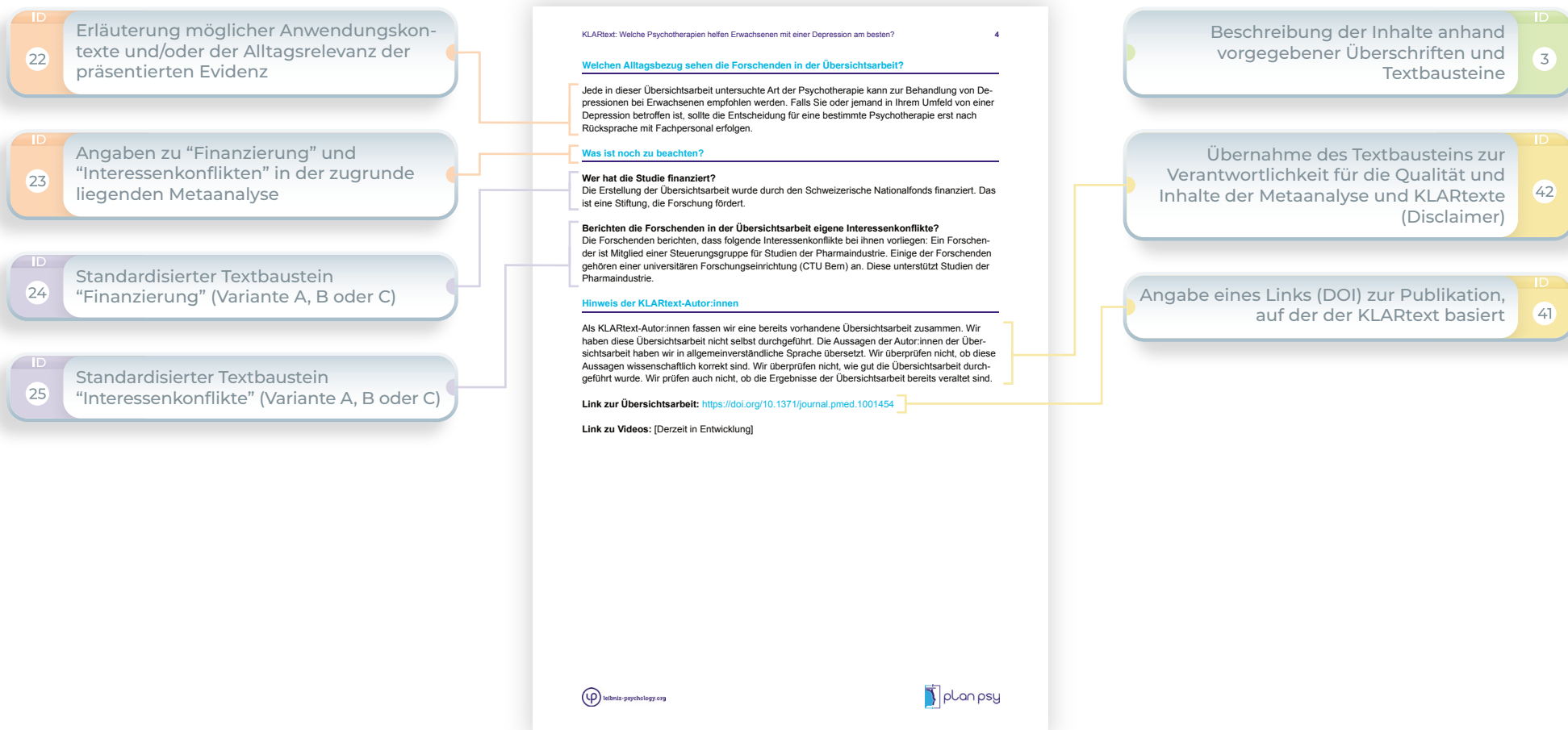
Ein KLARtext zeichnet sich außerdem durch verständliche Sprache und durch seine an die Zielgruppe angepassten Inhalte aus. Er berichtet die Ergebnisse und die Evidenzqualität einer psychologischen Metaanalyse. Diese Richtlinie stellt Hilfsmaterialien und ausführliche Informationen zum Verfassen eines solchen KLARtextes zur Verfügung.

2. Beispiel-KLARtext









3. Checkliste

Nummer und Link	Kriterium		Checkbox
1	Grundlage des Textinhaltes	Inhaltliche Orientierung am Volltext der zugrunde liegenden Übersichtsarbeit; ausschließlich Metaanalysen als Inhalt des KLARtextes	
2	Auswahl und Anzahl der Effekte	Auswahl und Anzahl der Effekte mit dem Ziel der vollumfänglichen Erklärung der Kernaussage; ideal: 1 - 4 Effekte; maximal: 7 Effekte	
3	Überschriften und Textbausteine	Beschreibung der Inhalte anhand vorgegebener Überschriften und Textbausteine	
4	Titel	Formulierung des Titels orientiert an Kernaussage und in Frageform; maximale Titellänge: 140 Zeichen	
5	Einführung	Einführende Hinweise zur zugrunde liegenden Metaanalyse, zu den zugehörigen Autor:innen und ihren Affiliationen, sowie Angaben zu KLARtexten allgemein und den KLARtexte-Autor:innen	
6	“Gut zu wissen” - Erläuterung der Methode Metaanalyse	Übernahme eines allgemeinen Textbausteins “Gut zu wissen” zur Erläuterung der Methode der Metaanalyse	
7	“Hintergrund” - Inhaltliche Rahmung der Metaanalyse	Informationen zum inhaltlichen Thema der Metaanalyse und Beschreibung des aktuellen Forschungsstandes	
8	“Forschungsfrage”	Informationen zur bearbeiteten Fragestellung der Metaanalyse	
9	“Kernaussage der Übersichtsarbeit”	Beschreibung des zentralen Befundes der Metaanalyse und Beantwortung der Forschungsfrage	
10	“Welche Studien haben die Forschenden für die Übersichtsarbeit gesucht?” - Selektionskriterien und Population	Benennung von Ein- und Ausschlusskriterien der Metaanalyse und, sofern für die Fragestellung relevant, Spezifikation der Population	

Nummer und Link	Kriterium		Checkbox
11	“Welche Studien haben die Forschenden für die Übersichtsarbeit gefunden?” - Selektionsergebnisse	Beschreibung des Ergebnisses der Literaturrecherche der Übersichtsarbeit, ohne methodische Details der Primärstudien	
12	“Was haben die Forschenden in der Übersichtsarbeit gemacht?” - Beschreibung des Analyseansatzes	Beschreibung des Analyseansatzes der innerhalb der Übersichtsarbeit durchgeführten Metaanalyse	
13	“Was haben die Forschenden in der Übersichtsarbeit untersucht?” - Variablenbeschreibung	Informationen zu allen Variablen, die für das Verständnis der im KLARtext enthaltenen Inhalte wichtig sind	
14	“Was sind die wichtigsten Ergebnisse?”	Bericht und qualitative Einordnung der Ergebnisse der durchgeführten Metaanalyse	
15	Bericht und Einordnung der Effektgröße	Angabe des numerischen Wertes eines Effektes und qualitative Einordnung dieses Wertes	
16	Effektumschreibungen	Präzise Umschreibung der Art des berichteten Effektes	
17	“Wie lassen sich die Ergebnisse bewerten?”	Angaben zur Interpretation der Ergebnisse (Kausalität), zum Publication Bias und zur Zuverlässigkeit der Ergebnisse	
18	“Was sagen die Ergebnisse aus?”	Übernahme und Anpassung eines Textbausteins zur Interpretation der Ergebnisse (Kausalität)	
19	“Verzerrung der Ergebnisse durch eingeschränktes Veröffentlichen: Worum geht es?” - Publication Bias	Übernahme eines Textbausteins zur allgemeinen Erläuterung des Konzeptes "Publication Bias" (Begriffseinführung)	
20	“Verzerrung der Ergebnisse durch eingeschränktes Veröffentlichen: Was bedeutet das für die vorliegende Übersichtsarbeit?” - Publication Bias	Auswahl und/oder Anpassung eines zutreffenden Textbausteins zum Publication Bias in der berichteten Metaanalyse	

Nummer und Link	Kriterium		Checkbox
21	“Wie zuverlässig sind die Ergebnisse?”	Bewertung der Zuverlässigkeit der Ergebnisse (Limitationen)	
22	“Welchen Alltagsbezug sehen die Forschenden in der Übersichtsarbeit?” - Praktische Relevanz	Erläuterung möglicher Anwendungskontexte und/oder der Alltagsrelevanz der präsentierten Evidenz	
23	“Was ist noch zu beachten?” - Finanzierung und Interessenkonflikte	Angaben zur Finanzierung und zu Interessenkonflikten	
24	“Wer hat die Übersichtsarbeit finanziert?” - Finanzierung	Auswahl und/oder Anpassung eines zutreffenden Textbausteins zur Finanzierung der Metaanalyse	
25	“Berichten die Forschenden in der Übersichtsarbeit eigene Interessenkonflikte?” - Interessenkonflikte	Auswahl und/oder Anpassung eines zutreffenden Textbausteins zum Vorliegen von Interessenkonflikten bei den Autor:innen der Metaanalyse	
26	Ton	Sachlicher und informativer Text durch einen klaren, objektiven, neutralen und wertfreien Ton	
27	Sprachniveau und Lesbarkeit	Mittleres Sprachniveau und mittlere Lesbarkeit (Flesch-Wert über 40)	
28	Wortkonsistenz	Konsistente Begriffsverwendung; Wortwiederholungen statt Synonymen	
29	Fachbegriffe und Fremdwörter	Fachbegriffe und Fremdwörter durch allgemeinverständliche, alltagssprachliche Begriffe ersetzen	
30	Abkürzungen und Akronyme	Abkürzungen und Akronyme vermeiden	
31	Geschlechtergerechte Sprache	Geschlechtergerechte Formulierungen verwenden	

Nummer und Link	Kriterium		Checkbox
32	Bezeichnung der Autor:innen der Metaanalyse	Zur Bezeichnung der Autor:innen der Metaanalyse immer "sie" oder "die Forschenden" verwenden; für die KLARtexte-Autor:innen immer "wir"	
33	Kurze, klare und aussagekräftige Sätze	Kurze Sätze bilden (< 35 Wörter); klare, positive Formulierungen; pro Satz eine Aussage	
34	Aktive Verbformen und Verbalstil	Aktive anstelle von passiven Verbformen; Verbalstil dem Nominalstil vorziehen	
35	Textlänge	Insgesamt 700 - 1200 Wörter	
36	Ganze Sätze	Textabschnitte in ganzen Sätzen verfassen (Ausnahme: Im Abschnitt "Was haben die Forschenden in der Übersichtsarbeit untersucht?" erfolgt eine reine Aufzählung)	
37	Absätze	Ein Gedanke pro Abschnitt; inhaltlich zusammengehörige Textabschnitte nicht durch Absätze trennen	
38	Textformatierung	Gut lesbare Schrift (z.B. Arial), ausreichende Schriftgröße (z.B. bei Arial: min. 11 pt für Fließtext, bis zu 22 pt für Titel), ausreichender Zeilenabstand (siehe KLARtext-Template als Orientierungshilfe)	
39	Referenzen	Keine Fußnoten oder Literaturangaben innerhalb des KLARtextes	
40	Darstellung von Zahlen	Große Zahlen mit Leerzeichen als Tausendertrennzeichen; Dezimalzahlen mit Punkt, "0" auf Vorkommastelle immer anführen	
41	Verlinkung der Original-Publikation	Angabe eines Links (DOI) zur Publikation, auf der der KLARtext basiert	
42	Hinweis der KLARtext-Autor:innen	Übernahme des Textbausteins zur Verantwortlichkeit für die Qualität und Inhalte der Metaanalyse und KLARtexte (Disclaimer)	

4. Über KLARtexte

4.1 Entwicklung der Richtlinie: Ziele und Grundlagen

Was sind KLARtexte?

KLARtexte sind kurze, lai:innengerechte, allgemeinverständliche und richtlinienbasierte Zusammenfassungen psychologischer Metaanalysen in Textform, die ohne ergänzende Visualisierungen (Bilder, Grafiken) oder auditive Informationen auskommen.

Ziel der KLARtexte ist es nicht in erster Linie, Kenntnisse über Fachtermini oder (statistische) Methodik zu vermitteln, sondern auf verständliche und zugängliche Weise inhaltliche Kernpunkte aus der psychologischen Forschung objektiv und unverzerrt zusammenzufassen.

KLARtexte zeichnen sich hierbei durch folgende Eigenschaften aus:

- KLARtexte fassen metaanalytische Evidenz zusammen und dienen einem psychologisch nicht ausgebildeten Publikum als verlässliche Informationsquelle.
- KLARtexte beziehen sich unmittelbar auf eine wissenschaftliche Publikation und vermitteln den Forschungsstand zum Zeitpunkt der Veröffentlichung dieser Publikation.
- KLARtexte kommunizieren in der wissenschaftlichen Publikation vorhandene Angaben zur Evidenzqualität in allgemeinverständlicher Weise und erlauben ihren Lesenden damit eine bestmögliche Einordnung der bereitgestellten Evidenz. Eine über die Angaben in der wissenschaftlichen Publikation selbst hinausgehende Einordnung der Evidenz erfolgt in KLARtexten nicht.
- KLARtexte folgen in ihrer thematischen Schwerpunktsetzung den Inhalten der wissenschaftlichen Publikationen, die sie zusammenfassen. Sie geben die Fragestellungen und inhaltliche Schwerpunktsetzung dieser Publikationen unverfälscht wieder.

Was zeichnet diese Richtlinie aus?

Verschiedene Richtlinien für das Erstellen sogenannter Plain Language Summaries (PLS) von systematischen Reviews und Metaanalysen sind in der Medizin bereits etabliert. Dies geht vor allem auf das Wirken von Cochrane zurück. Ein solches allgemeinverständliches evidenzbasiertes Informationsangebot für die Psychologie im deutschsprachigen Raum gibt es bisher nicht. Die KLARtexte-Richtlinie ist für allgemeinverständliche objektive Kommunikation psycho-

logischer Evidenz konzipiert und trägt daher sprachlichen, methodischen und inhaltlichen Besonderheiten der Fachdisziplin Psychologie Rechnung.

Die in der Richtlinie festgehaltenen Kriterien fußen auf einem breiten empirischen Fundament. Die Ausgestaltung der Richtlinie basiert auf Evidenz aus eigenen empirischen Studien (Kerwer, Chasiotis, et al., 2021; Kerwer, Jonas, et al., 2021; Kerwer, Stoll, et al., 2021; Stoll, Breuer, et al., 2022), sowie auf einem Literaturreview, in dem weitere empirische Studien und Richtlinien zur Erstellung allgemeinverständlicher Forschungszusammenfassungen anderer Disziplinen systematisiert und durch ein konzeptuelles Rahmenmodell theoretisch eingeordnet wurden (Stoll, Kerwer, et al., 2022). Ein weiterer wichtiger Schritt bei der Entwicklung der Richtlinie war der Einbezug von Expert:innen, unter anderem im Rahmen einer Evaluation mit Expert:innen aus den Bereichen Wissenschaftskommunikation, Metaanalysen und wissenschaftliches Publikationswesen (Benz et al., 2022). Die Richtlinie bildet damit den aktuellen Kenntnis- und Forschungsstand zu allgemeinverständlichen Kurzzusammenfassungen von Metaanalysen der Psychologie ab.

4.2 Zielgruppen, Verwendungskontext und Reichweite der Richtlinie

Zielgruppe der Richtlinie sind Psycholog:innen, die als wissenschaftliche Mitarbeitende des Leibniz-Instituts für Psychologie (ZPID) KLARtexte im Rahmen eines dauerhaften Serviceangebots verfassen. Hier dient die Richtlinie zunächst als präzise Anleitung beim Verfassen erster KLARtexte. Im Schreiben von KLARtexten geübte Autor:innen können die Richtlinie zum Nachschlagen und als Hilfestellung bei konkreten Fragen verwenden. Darüber hinaus kann die Richtlinie von allen Forschenden in psychologischen Kernbereichen genutzt werden, die metaanalytische Forschungsergebnisse allgemeinverständlich aufbereiten möchten, z.B. Autor:innen von Metaanalysen. Allerdings sollten Nutzende in diesem Fall berücksichtigen, dass die Richtlinie nicht für diesen Einsatzzweck konzipiert wurde und die Anwendung mancher Kriterien gegebenenfalls nicht zielführend ist. Beispielsweise können Autor:innen einer Metaanalyse selbstverständlich von sich selbst im KLARtext als "ich" oder "wir" schreiben und die eigene Expertise in die Bewertung der Evidenzqualität oder der praktischen Relevanz der Ergebnisse ihrer Metaanalyse einfließen lassen (siehe Kriterien 17, 18, 19, 20, 21, 22).

Da KLARtexte ein deutschsprachiges Publikum adressieren, ist die Richtlinie für die allgemeinverständliche Kommunikation metaanalytischer Evidenz in deutscher Sprache konzipiert. Die Richtlinie ist zudem auf Metaanalysen aller Teilbereiche der wissenschaftlichen Psychologie anwendbar. Eine solche thematische Diversität in KLARtexten entspricht dem breit gefächerten Interesse der deutschen Allgemeinbevölkerung an psychologischer Forschung (Benz et al., 2021).

Die Richtlinie dient vorrangig der Zusammenfassung von psychologischen Metaanalysen. Die innerhalb der Richtlinie festgehaltenen Vorgaben und Empfehlungen fokussieren deshalb vordringlich Aspekte, die bei der "Übersetzung" metaanalytischer Evidenz wesentlich sind (etwa bei der Ergebnisdarstellung, siehe Kriterien 15, 16). Eine Anwendung der Richtlinie und der Kriterien auf die lai:innengerechte Kommunikation anderer methodischer Ansätze ist nur eingeschränkt möglich und hängt vom jeweiligen Forschungsdesign ab. Besonders für systematische Reviews lassen sich beispielsweise wesentliche Teile der Richtlinie übertragen, während für Evidenz aus Einzelstudien weite Teile der in der Richtlinie enthaltenen Kriterien und Textbausteine nicht anwendbar sein werden.

Neben Mitarbeitenden des ZPID und Autor:innen psychologischer Metaanalysen oder anderer wissenschaftlich-psychologischer Publikationen mögen weitere Personen im Handlungsfeld der Wissenschaftskommunikation, des Wissenschaftsjournalismus, interdisziplinär Forschende sowie praktisch Tätige diese Richtlinie zur Orientierung nutzen. Im Fokus sollte dabei die Absicht stehen, den Forschungsstand zu einem bestimmten psychologischen Thema allgemeinverständlich zu kommunizieren.

4.3 Herausforderungen bei der Entwicklung der Richtlinie und Ausarbeitung der Kriterien

KLARtexte fassen Evidenz der höchsten Qualitätsstufe (d.h., metaanalytisch synthetisierte Evidenz) allgemeinverständlich zusammen. Dies stellt zwar ein wichtiges inhaltliches Qualitätsmerkmal dar, gewährleistet jedoch nicht die einwandfreie (methodische) Qualität der zusammengefassten Metaanalysen sowie der Primärstudien, auf denen sie basieren. KLARtext-Autor:innen können dabei nur eine sehr basale Qualitätsbeurteilung auf Grundlage der in der Übersichtsarbeit formulierten Kritikpunkte und angegebenen Informationen (z.B. zum Umgang mit Publication Bias) vornehmen. Bei der Formulierung der Kriterien dieser Richtlinie wurde darauf geachtet, eine möglichst günstige Balance bei der Berücksichtigung mehrerer, auch konkurrierender, Zielsetzungen zu finden. Neben der wissenschaftlichen Exaktheit und einer daraus resultierenden notwendigen Ausführlichkeit sollen die Kriterien gewährleisten, dass KLARtexte allgemeinverständlich sind und als attraktiv wahrgenommen werden. Dies führt dazu, dass nicht immer den höchsten Ansprüchen entweder an die Genauigkeit des methodischen Vorgehens oder an die (kompromisslose) Niedrigschwelligkeit der aufbereiteten Information Genüge getan werden kann (und soll). Bei der Auswahl und Definition der Kriterien wurde der Tatsache Rechnung getragen, dass KLARtexte primär den Wissensstand zu einer wissenschaftlich-psychologischen Forschungsfrage abbilden sollen, ggf. mit den daraus abzuleitenden Schlussfolgerungen für ihre Lesenden. Die Vermittlung von Methodenkenntnissen oder eines tieferen Verständnisses für Wissenschaft oder Forschung steht weniger im Vordergrund.

5. Handlungsempfehlung: Wie gehe ich vor, wenn ich einen KLARtext schreibe?

5.1 Elemente und Aufbau der Richtlinie

Um den Prozess des Schreibens von KLARtexten zu unterstützen, umfasst die Richtlinie mehrere Elemente. Neben den einführenden Erläuterungen zu den Hintergründen und Grundlagen der Richtlinie enthält dieses Dokument: 1) einen [Beispiel-KLARtext](#) zur Veranschaulichung; 2) eine [Checkliste](#) zur Übersicht und Überprüfung der Einhaltung der Kriterien; 3) [ausführliche Beschreibungen](#) aller Kriterien. Ergänzend wird ein [Template](#) veröffentlicht, das beim Verfassen eines KLARtextes unterstützen und dessen Layout vereinheitlichen soll.

Alle Kriterien zum Verfassen eines KLARtextes sind übersichtlich in der [Checkliste](#) aufgeführt und zusätzlich ausführlich unter [Kriterien zum Verfassen von KLARtexten](#) erläutert. Sie untergliedern sich in inhaltliche, sprachliche, formale und kontextuelle Kriterien der KLARtexte, sowie die Ergebnisdarstellung und die Darstellung der Evidenzqualität (siehe konzeptuelles Rahmenmodell in Stoll, Kerwer, et al., 2022).

Die [Checkliste](#) dient ferner als Leitfaden für geübte KLARtexte-Autor:innen und der abschließenden Kontrolle eines KLARtextes. Die innerhalb der [Checkliste](#) aufgeführten Kurzbeschreibungen der Kriterien sind außerdem jeweils mit den [ausformulierten Kriterienbeschreibungen](#) verlinkt. Die [ausformulierten Kriterien](#) umfassen ausführliche Erläuterungen, Besonderheiten und Spezifikationen, zugehörige Textbausteine und Beispiele. Darüber hinaus werden die Empfehlungsstärke, der Evidenztyp und die thematisch übergeordnete Kategorie des jeweiligen Kriteriums gekennzeichnet:

- » **Erläuterungen:** Konkretisierung und (ausführliche) Beschreibung des Kriteriums; Hinweise dazu, wie das Kriterium erfüllt werden kann und was beim Verfassen zu beachten oder zu vermeiden ist
- » **Besonderheiten/Spezifikationen:** Auflistung von Ausnahmen und Details, die bei der Umsetzung des jeweiligen Kriteriums typischerweise auftreten und zu beachten sind sowie Hinweise dazu, wie mit diesen Besonderheiten umzugehen ist
- » **Textbausteine:** Standardisierte Formulierungen oder Textabschnitte, die angewendet werden sollen, sofern sie für die vorliegende Metaanalyse relevant sind. Bei Bedarf können Textbausteine angepasst werden. Insbesondere wenn keines der für die Wahl der Textbausteine beschriebenen Szenarien zutrifft, sollten Textbausteine angepasst oder eine individuell passendere Formulierung gewählt werden.
- » **Beispiele:** Beispielhafte Textauszüge, die veranschaulichen, wie das Kriterium idealerweise umzusetzen ist.

- » **Empfehlungsstärke:** Für jedes Kriterium gilt einer von zwei Empfehlungsgraden: entweder handelt es sich um eine Vorgabe oder eine Empfehlung. Bei den meisten Kriterien handelt es sich um Vorgaben, die zwingend zu erfüllen sind, damit die Zusammenfassung als KLARtext bezeichnet werden kann². Empfehlungen betreffen vor allem sprachliche und formale Kriterien und können optional in einem KLARtext Anwendung finden. Der Grund dafür ist, dass die Umsetzung dieser Kriterien für den KLARtext zwar als sehr vorteilhaft beurteilt wird, aber nicht unverzichtbar ist (dies betrifft z.B. die Verwendung des Verbalstils und das Vermeiden von Abkürzungen).
- » **Evidenztyp:** Wird aus Transparenzgründen für jedes Kriterium ausgewiesen. Hierbei wird zwischen A) eigenen Studien, B) anderen Studien, C) anderen Richtlinien und D) Expert:innen-Konsens unterschieden. Der Begriff "Studien" bezeichnet dabei solche Studien, die einen Effekt bestimmter Kriterien in einem experimentellen Design nachgewiesen haben.
- » **Kategorie:** Zuordnung des Kriteriums zu einer thematisch übergeordneten Kategorie (Allgemeiner Inhalt, Ergebnisdarstellung, Evidenzqualität, Sprache, Form, und Kontext)

5.2 KLARtexte Verfassen: Idealtypisches Vorgehen und Nutzungshinweise

Wir empfehlen zur Erstellung von KLARtexten zu Metaanalysen anderer Autor:innen (d.h. wenn Sie selbst nicht Autor:in der Metaanalyse sind, zu der Sie einen KLARtext schreiben) mithilfe dieses Dokuments folgendes Vorgehen:

1. Verschaffen Sie sich einen Überblick über die Abschnitte 1 ("[Ein KLARtext, Abschnitt für Abschnitt](#)"), 2 ("[Beispiel-KLARtext](#)") und 3 ("[Checkliste](#)") dieser Richtlinie. Bei Unklarheiten und für detaillierte Erläuterungen können Sie die ausführlichen Erläuterungen der [Kriterien zum Verfassen von KLARtexten](#) (Abschnitt 6) zur Hilfe nehmen. Klicken Sie dazu innerhalb der [Checkliste](#) auf die jeweilige Verlinkung, um zu den detaillierten Erläuterungen zu springen.
2. Lesen Sie die Metaanalyse, zu der Sie einen KLARtext schreiben möchten. Konzentrieren Sie sich dabei insbesondere auf das Abstract, die Einleitung und den Hintergrund, die Diskussion und die Schlussfolgerungen. Dies hilft Ihnen, einen Überblick über das Thema der Arbeit, die Hauptergebnisse und mögliche Implikationen zu bekommen.

² Bei einer Forschungszusammenfassung, die die Vorgaben der Richtlinie nicht erfüllt, würde es sich also nicht mehr um einen richtlinienkonformen KLARtext handeln und der Begriff "KLARtext" sollte in diesem Fall auch nicht als Bezeichnung der Zusammenfassung verwendet werden. Nichtsdestotrotz mag es im Einzelfall zwingende Gründe geben, die das Erfüllen bestimmter Vorgaben verhindern, und dies sollte Autor:innen keineswegs von der allgemeinverständlichen Kommunikation ihrer Befunde abhalten.

3. Reflektieren Sie vor dem Verfassen des KLARtextes, welchen Teil der Allgemeinbevölkerung Sie mit dem KLARtext adressieren und welche Ziele diese Personen mit Ihrem KLARtext potentiell verbinden werden. Bei den Lesenden eines KLARtextes handelt es sich in der Regel um Menschen aus der Allgemeinbevölkerung, die keine psychologisch-wissenschaftliche Vorbildung haben. Sie informieren sich in der Regel aus Interesse am Thema und/oder aus persönlicher Betroffenheit. Es ist hilfreich, diese Personengruppe und ihr Informationsbedürfnis während der Vorbereitung und später im Schreibprozess stets vor Augen zu haben. Dabei sollten Sie sich im Klaren darüber sein, dass die Informationstiefe, die Sie als KLARtexte-Autor:in bereitstellen können, durch die Inhalte der zugrunde liegenden Publikation begrenzt ist. Ihre Aufgabe als KLARtext-Autor:in ist es nicht, in der Publikation fehlende Inhalte im KLARtext zu vervollständigen.
4. Erarbeiten Sie im Anschluss die für den KLARtext relevante Forschungsfrage sowie die zugehörige Kernaussage. Identifizieren Sie außerdem die wichtigsten Implikationen für diejenigen Personen, die Sie mit Ihrem KLARtext erreichen wollen.
5. Wählen Sie dann die Effekte aus, die zentral für das Verständnis der Forschungsfrage und Kernaussage sind. Die Anzahl der berichteten Effekte sollte bestenfalls 1-4 und höchstens 7 betragen.
6. Nun beschäftigen Sie sich mit der "Übersetzung" der zentralen psychologischen Fachbegriffe ins Allgemeinverständliche, z.B. mithilfe des [KLARsaurus](#) (PLan Psy, 2022).
7. Machen Sie sich mit dem [KLARtexte-Template](#) (Chasiotis et al., 2022b) vertraut.
8. Beginnen Sie nun, den KLARtext unter Zuhilfenahme des Templates zu verfassen. Einige standardisierten Phrasen und Textbausteine müssen nur ausgewählt, angepasst und eingefügt werden. Sie sind innerhalb der jeweiligen [Kriterien zum Verfassen von KLARtexten](#) zu finden. Wir empfehlen beim Verfassen des KLARtextes abschnittsweise gemäß [1. Ein KLARtext, Abschnitt für Abschnitt](#) vorzugehen. Der [Beispiel-KLARtext](#) dient dabei der Orientierung und mit Hilfe der [Checkliste](#) kann die Einhaltung einzelner Kriterien geprüft und als erledigt markiert werden. Um zu einem inhaltlich schlüssigen und vollständigen KLARtext zu gelangen, empfiehlt sich ein iteratives Vorgehen (d.h., der KLARtext wird mehrmals von vorn durchgearbeitet). Es kann beispielsweise hilfreich sein, vor dem Verfassen der Kernaussage die relevanten Effekte auszuwählen, um eine schlüssige und passgenaue Kernaussage zu formulieren.
9. Nehmen Sie die [Checkliste](#) zur Hand, um zu prüfen, ob Ihr KLARtext die inhaltlichen Kriterien und die Kriterien zur Ergebnisdarstellung erfüllt sowie alle Informationen zur Evidenzqualität beinhaltet. Prüfen Sie anschließend, ob alle sprachlichen, formalen und kontextuellen Kriterien berücksichtigt wurden.

Weitere Hilfestellungen und Tipps

- Nehmen Sie sich ausreichend Zeit für das Erstellen des ersten Entwurfs.
- Halten Sie sich immer vor Augen, an wen sich Ihr KLARtext richtet (nicht an Kolleginnen und Kollegen, sondern interessierte Menschen ohne fachlichen Hintergrund).
- Mit dem KLARtext wollen Sie bestehende Publikationen verständlich und objektiv zusammenfassen; ungenaue oder unvollständige Informationen in der Publikation können und müssen Sie nicht vervollständigen oder korrigieren.
- Geben Sie Ihren KLARtext einer Person, die kein Expert:innenwissen im betreffenden Fachgebiet hat, zum Probelesen. Fragen Sie nach, welche Textstellen noch unverständlich sind und überarbeiten Sie Ihren KLARtext entsprechend.
- In den [Kriterien zum Verfassen von KLARtexten](#) sind außerdem ausführliche Hintergrundinformationen, Gestaltungsempfehlungen, Textbeispiele sowie Hinweise bei möglichen Schwierigkeiten oder Besonderheiten zu finden.

6. Kriterien zum Verfassen von KLARtexten

Kriterium 1: Grundlage des Textinhaltes

Inhaltlich orientiert sich der KLARtext am Inhalt des Volltextes der zugrunde liegenden Übersichtsarbeit. Inhalt des KLARtextes sind ausschließlich Metaanalysen

Erläuterung: Bei KLARtexten handelt es sich um eine allgemeinverständliche Aufbereitung metaanalytischer Evidenz. Die im KLARtext berichteten Inhalte, insbesondere die "Forschungsfrage" und "Kernaussage", sollen basierend auf den Informationen aus dem gesamten Volltext der Metaanalyse spezifiziert werden. KLARtexte sollen nicht lediglich eine allgemeinverständliche Übersetzung des Abstracts einer wissenschaftlichen Publikation sein. Ferner soll ein selektiver Fokus auf interessante oder signifikante Befunde vermieden werden, um eine objektive und hochwertige Informationsgrundlage zu schaffen.

Besonderheiten/Spezifikationen:

- Vereinzelt kommt es vor, dass Publikationen einen metaanalytischen Forschungsansatz mit anderen Forschungsansätzen kombinieren - also beispielsweise zusätzlich experimentelle Studien durchführen. Die Inhalte des KLARtextes beschränken sich in diesem Fall ausschließlich auf die metaanalytische Evidenz.
- Berichtet eine Publikation mehrere Metaanalysen, können die Befunde aller Metaanalysen sehr wohl (ggf. in aggregierter Form) in den KLARtext einfließen.

Textbausteine: –

Beispiele:

- Die Publikation "The profile of abstract rule learning in infancy: Meta-analytic and experimental evidence" (Rabagliati et al., 2019) beinhaltet eine Metaanalyse sowie ein darauf aufbauendes Experiment, welches den metaanalytischen Forschungsansatz ergänzt. Die Inhalte des KLARtextes würden sich in diesem Fall ausschließlich mit der metaanalytischen Evidenz und nicht mit dem Experiment beschäftigen.
- Die Publikation "Meta-analysis of action video game impact on perceptual, attentional and cognitive skills" (Bediou et al., 2018) analysiert Daten quer- und längsschnittlicher Studien in getrennten Metaanalysen. Die Inhalte des KLARtextes können in diesem Fall auf beide Metaanalysen bezogen werden.

Empfehlungsstärke: D

Evidenztyp: Vorgabe

Kategorie: Allgemeiner Inhalt

Kriterium 2: Auswahl und Anzahl der Effekte

Auswahl und Anzahl der zu berichtenden Effekte dient der vollumfänglichen Erklärung der Kernaussage, ideal sind 1 - 4 Effekte, maximal 7

Erläuterung: Die im Abschnitt "Was sind die wichtigsten Ergebnisse" berichteten Effekte sollen in jedem Fall die unter "Kernaussage" beschriebenen zentralen Befunde abbilden. Ferner sollen alle im Unterabschnitt "Forschungsfrage" aufgeworfenen Fragestellungen durch ein Ergebnis adressiert werden. Auf zuvor genannte interessierende Variablen und Konstrukte ist Bezug zu nehmen. Idealerweise sind hierbei - je nach thematischer Breite der Kernaussage - ein bis vier Effekte im Ergebnisbericht gemäß den Kriterien 15 und 16 zu beschreiben, um eine ausreichende Wissensvermittlung und Nutzer:innenfreundlichkeit des Ergebnisberichts zu gewährleisten. Insgesamt sollten maximal sieben Effekte berichtet werden, da mit steigender Effektanzahl die Nutzer:innenerfahrung leidet.

Besonderheiten/Spezifikationen: –

Textbausteine: –

Beispiele: siehe Kriterien 15, 16

Empfehlungsstärke: D

Evidenztyp: Vorgabe

Kategorie: Allgemeiner Inhalt

Kriterium 3: Überschriften und Textbausteine

Inhalte werden anhand vorgegebener Überschriften und Textbausteine beschrieben.

Erläuterung: Der inhaltliche Aufbau und das Erscheinungsbild von KLARtexten sollte einheitlich sein. Dadurch soll Lesenden sowohl die Orientierung innerhalb des KLARtextes als auch die Interpretation der dargestellten Ergebnisse erleichtert werden. Zu diesem Zweck sind alle innerhalb dieser Richtlinie spezifizierten standardisierten Überschriften und Textbausteine zu nutzen. Um die Einhaltung der Überschriftenstruktur sicherzustellen, kann das [KLARtexte-Template](#) (Chasiotis et al., 2022b) verwendet werden.

Besonderheiten/Spezifikationen: Bei Bedarf können Textbausteine angepasst werden. Insbesondere wenn keines der für die Wahl der Textbausteine beschriebenen Szenarien zutrifft, sollten Textbausteine angepasst oder eine individuell passendere Formulierung gewählt werden.

Textbausteine: –

Beispiele: –

Empfehlungsstärke: A/D

Evidenztyp: Vorgabe

Kategorie: Form

Kriterium 4: Titel

Formulierung des Titels orientiert an der Kernaussage und in Frageform; maximale Titellänge 140 Zeichen

Erläuterung: Mit dem Titel des KLARtextes soll der Inhalt der Übersichtsarbeit verständlich, kurz und prägnant beschrieben werden. Der Titel ist in Frageform (orientiert an der Kernaussage) zu verfassen und soll eine maximale Anzahl von 140 Zeichen nicht übersteigen. Selektives Berichten von signifikanten Effekten im Titel sollte in jedem Fall vermieden werden. Stattdessen sollte der Titel in möglichst starkem Ausmaß mit der Kernaussage des KLARtextes korrespondieren. Insbesondere sollten die in der Metaanalyse betrachteten Variablen, Konstrukte oder Merkmale, deren Beziehung zueinander und, falls zutreffend, der fokussierte Personenkreis bereits aus dem Titel hervorgehen. Als Orientierungshilfe kann bei der Formulierung des Titels das **PICO Schema** (Murdoch University, o. J.) dienen, welches allerdings spezifisch auf die Formulierung klinischer Forschungsfragen zugeschnitten ist.

Besonderheiten/Spezifikationen: Sofern eine Metaanalyse eine bestimmte Personengruppe fokussiert und dies zentral für das Verständnis der Metaanalyse ist, ist diese Personengruppe möglichst konkret zu benennen (z.B. "Eltern-Kind-Paare" oder "Frauen" anstelle von "Studienteilnehmenden").

Textbausteine:

- "Eine Übersichtsarbeit" an Titel anhängen (im Template bereits vorgesehen)

Beispiele: –

Empfehlungsstärke: C/D

Evidenztyp: Vorgabe

Kategorie: Allgemeiner Inhalt

Kriterium 5: Einführung

Einführende Hinweise zur zugrunde liegenden Metaanalyse, den zugehörigen Autor:innen und ihren Affiliationen, sowie Angaben zu KLARtexten allgemein und den KLARtexte-Autor:innen

Erläuterung: Zu Beginn der KLARtextes steht ein kurzer einführender Abschnitt ohne eigene Überschrift. Dieser erläutert den Lesenden, an wen sich ein KLARtext richtet und wer den KLARtext verfasst hat. Zudem wird dort festgehalten, auf welcher Publikation der vorliegende KLARtext beruht und wer diese verfasst hat. Eine solche Erläuterung sichert die Nachvollziehbarkeit der dargestellten Befunde und dient als Quellennachweis. Zur Abfassung dieses einführenden Abschnitts liegt ein standardisierter Text vor, der im jeweiligen KLARtext angepasst wird.

Besonderheiten/Spezifikationen:

- Im Falle von ein oder zwei Autor:innen werden diese mit Vor- und Nachnamen genannt. Ab drei Autor:innen wird nur noch der/die Erstautor:in und die Anzahl der weiteren Autor:innen genannt.
- Die Affiliationen der Autor:innen werden möglichst genau bezeichnet; hier gilt es eine Balance zu finden zwischen Informationsmenge und -gehalt. Je nach Affiliation kann es zum Beispiel für Lesende interessant sein, ob es sich um öffentliche Forschungseinrichtungen oder private Unternehmen handelt. Aus Platzgründen wird empfohlen in KLARtexten nur bis zu zwei Affiliationen zu nennen, ab drei Affiliationen wird nur eine Affiliation plus die Anzahl der weiteren beteiligten Affiliationen genannt.

Textbausteine:

KLARtexte bereiten Forschungsergebnisse aus der Psychologie für die Öffentlichkeit auf. Dieser KLARtext wurde von Mitarbeitenden des Leibniz-Instituts für Psychologie verfasst. Der KLARtext fasst die Übersichtsarbeit mit dem Titel “[Originaltitel der zusammengefassten Metaanalyse]” zusammen. Die Übersichtsarbeit wurde [Publikationsjahr der Metaanalyse] veröffentlicht. Sie stammt von [Name Erstautor:in der Metaanalyse] und [Anzahl] weiteren Forschenden von [Affiliation 1] und [Anzahl] weiteren Instituten.

Beispiele: –

Evidenztyp: A/D

Empfehlungsstärke: Vorgabe

Kategorie: Allgemeiner Inhalt

Kriterium 6: Erläuterung der Methode Metaanalyse - “Gut zu wissen”

Übernahme eines allgemeinen Textbausteins “Gut zu wissen” zur Erläuterung der Methode der Metaanalyse

Erläuterung: KLARtexte fassen die Ergebnisse psychologischer Metaanalysen zusammen. Der Allgemeinheit wird in der Regel nicht bewusst sein, was Metaanalysen sind. Zum Verständnis eines KLARtexts und zur adäquaten Bewertung der Evidenz ist ein gewisses Grundverständnis des Konzepts einer Metaanalyse unerlässlich. Aus diesem Grund wird jedem KLARtext ein standardisierter Text zur Einführung des Konzepts der Metaanalyse vorangestellt. Der Wortlaut dieses Textes, der mit “Gut zu wissen” überschrieben wird, ist standardisiert in einem Textbaustein festgelegt.

Besonderheiten/Spezifikationen: Zusätzlich zum hier beschriebenen Textabschnitt werden Leser:innen innerhalb jedes KLARtexts über einen Link auf ein allgemeinverständliches Einführungsvideo zum Thema “Metaanalysen” am Ende des KLARtextes (unter “Link zu Videos:”) verwiesen. Zum Zeitpunkt der Erstellung dieser Version der Richtlinie war dieses Video noch in Arbeit (Stand 07/2022).

Textbausteine:

Gut zu wissen:

Dieser KLARtext fasst eine Übersichtsarbeit, eine sogenannte Metaanalyse, zusammen. Forschende, die eine Metaanalyse machen, suchen zuerst die Ergebnisse aller Studien zu einer bestimmten Frage (zum Beispiel “Wie gut hilft eine bestimmte Psychotherapie?”). Dann fassen sie die Ergebnisse dieser Studien zusammen.

Warum macht man das? Eine Metaanalyse hat zwei Ziele:

1. Die Metaanalyse gibt einen Überblick über alle Studien, die diese Frage schon untersucht haben. Sie beschreibt, wer schon zu einer Frage geforscht hat (zum Beispiel, wer schon alles diese Psychotherapie untersucht hat). Außerdem steht dort, was in den einzelnen Studien herauskam (zum Beispiel, ob und wie gut die Psychotherapie geholfen hat).
2. Die Metaanalyse liefert außerdem einen Wert, der die Ergebnisse aller Studien zusammenfasst. Dafür nehmen die Forschenden die Einzelergebnisse aller gefundenen Studien und berechnen daraus ein Gesamtergebnis. Es ist dabei wichtig, dass die gefundenen Studien zu einem Thema ziemlich ähnlich sind. Wenn sich die Studien sehr unterscheiden, wird das berechnete Gesamtergebnis der Metaanalyse ungenau. Das berechnete Gesamtergebnis liefert den Forschenden die Antwort auf die anfangs gestellte Frage (zum Beispiel “Über alle Studien hinweg hilft die Psychotherapie sehr gut.”). Dieses Gesamtergebnis hat eine viel höhere Aussagekraft als die Ergebnisse der einzelnen Studien.

Beispiele: –

Evidenztyp: A

Empfehlungsstärke: Vorgabe

Kategorie: Evidenzqualität

Kriterium 7: "Hintergrund" - Inhaltliche Rahmung der Metaanalyse

Informationen zum inhaltlichen Thema der Metaanalyse und Beschreibung des aktuellen Forschungsstandes

Erläuterung: Im Unterabschnitt "Hintergrund" werden Informationen zum inhaltlichen Thema der Metaanalyse gegeben. Dies kann beispielsweise in Form von einer kurzen Beschreibung des Forschungsstandes geschehen oder durch eine grundlegende und prägnante Einordnung des Themas. Dabei sollte nicht, wie in einer wissenschaftlichen Arbeit, die Studienlage eingehend beschrieben werden. Der Fokus sollte auf den in der Forschungsfrage genannten psychologischen Konstrukten, Merkmalen, Variablen und Personen(gruppen) der Metaanalyse liegen.

Besonderheiten/Spezifikationen:

- Umfang (Orientierungshilfe): bis zu 50 Wörter

Textbausteine: –

Beispiele:

- Hintergrund: Videospiele spielen eine immer größere Rolle im Alltag von Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen. Besonders beliebt sind Action-Videospiele. Forschende beschäftigen sich schon lange damit, inwiefern sich solche Spiele positiv oder negativ auf die Entwicklung der Wahrnehmung, der Aufmerksamkeit und des Denkens auswirken.
- Hintergrund: Psychotherapien können Menschen mit psychischen Erkrankungen helfen. Das hat die Forschung bereits herausgefunden. Es gibt unterschiedliche Arten von Psychotherapien. Bei Erwachsenen mit einer leichten bis mittelschweren Depression helfen diese womöglich unterschiedlich gut.
- Hintergrund: Verschiedene Faktoren beeinflussen das seelische Wohlbefinden. Zum Beispiel unterscheiden sich Menschen darin, wie sie mit Problemen umgehen. Sie unterscheiden sich auch darin, wie sehr sie an sich selbst glauben. Beides kann das seelische Wohlbefinden beeinflussen.

Evidenztyp: D

Empfehlungsstärke: Vorgabe

Kategorie: Allgemeiner Inhalt

Kriterium 8: “Forschungsfrage”

Informationen zur bearbeiteten Fragestellung der Metaanalyse

Erläuterung: Im Unterabschnitt “Forschungsfrage” erfahren Lesende die in der Metaanalyse bearbeitete(n) Fragestellung(en). Diese sollten so formuliert sein, dass der KLARtext sie verständlich und lückenlos adressieren kann.

Im Idealfall können KLARtext-Autor:innen hierfür eine zentrale Fragestellung der Metaanalyse identifizieren. Liegen mehrere zentrale Fragestellungen vor, kann eine nummerierte Aufzählung der einzelnen Forschungsfragen im Fließtext erfolgen (siehe Kriterium 37). Die Forschungsfragen werden nicht wie wissenschaftliche Hypothesen formuliert, sondern jede Forschungsfrage sollte mit einem einzigen Fragesatz beschrieben werden.

Besonderheiten/Spezifikationen:

- Umfang (Orientierungshilfe): bis zu 30 Wörter (je Forschungsfrage)

Textbausteine:

Der Unterabschnitt wird mit der standardisierten Formulierung: “Mit ihrer Übersichtsarbeit wollten die Forschenden herausfinden...” eingeleitet.

Beispiele:

- Mit ihrer Übersichtsarbeit wollten die Forschenden herausfinden: Welchen Einfluss hat das regelmäßige Spielen von Action-Videospielen auf die Wahrnehmung, die Aufmerksamkeit und das Denken?
- Mit ihrer Übersichtsarbeit wollten die Forschenden herausfinden: Welche Arten von Psychotherapien helfen Erwachsenen mit leichten bis mittelschweren Depressionen?
- Mit ihrer Übersichtsarbeit wollten die Forschenden herausfinden: 1) Wirkt sich der Glaube an sich selbst darauf aus, wie man mit Problemen umgeht – und verändert sich deswegen das seelische Wohlbefinden? oder 2) wirkt sich die Art und Weise, wie man mit Problemen umgeht, darauf aus, wie sehr man an sich selbst glaubt – und verändert sich deswegen das seelische Wohlbefinden?

Evidenztyp: D

Empfehlungsstärke: Vorgabe

Kategorie: Allgemeiner Inhalt

Kriterium 9: “Kernaussage der Übersichtsarbeit”

Beschreibung des zentralen Befundes der Metaanalyse und Beantwortung der Forschungsfrage

Erläuterung: Im Abschnitt “Kernaussage der Übersichtsarbeit” werden Informationen zu(m) zentralen Befund(en) der Metaanalyse gegeben. Optimalerweise sollte hierbei eine enge Korrespondenz mit der zuvor spezifizierten Forschungsfrage bestehen.

Besonderheiten/Spezifikationen:

- Umfang (Orientierungshilfe): zwischen 20 und 50 Wörter

Textbausteine: –

Beispiele:

- Das regelmäßige Spielen von Action-Videospielen hat, im Vergleich zum Nicht-Spielen, positive Auswirkungen auf die Wahrnehmung, die Aufmerksamkeit und das räumliche Denken. Es zeigen sich deutliche Unterschiede zwischen Action-Videospielenden und Nicht-Spielenden.
- Alle untersuchten Arten von Psychotherapien helfen Erwachsenen mit Depressionen ähnlich gut. Sie helfen alle besser als gar keine Psychotherapie zu machen.
- Der Glaube an sich selbst hängt unter bestimmten Umständen mit seelischem Wohlbefinden zusammen. Wer glaubt, positive Ereignisse lägen außerhalb der eigenen Kontrolle, der könnte langfristig ein niedrigeres seelisches Wohlbefinden haben.

Evidenztyp: D

Empfehlungsstärke: Vorgabe

Kategorie: Allgemeiner Inhalt

Kriterium 10: “Welche Studien haben die Forschenden für die Übersichtsarbeit gesucht?” - Selektionskriterien und Population

Benennung von Ein- und Ausschlusskriterien der Metaanalyse und, sofern für die Fragestellung relevant, Spezifikation der Population.

Erläuterung: Im Unterabschnitt “Welche Studien haben die Forschenden für die Übersichtsarbeit gesucht?” werden Informationen über die zentralen Ein- und Ausschlusskriterien gegeben, die innerhalb der Literaturrecherche der Metaanalyse angewendet wurden. Die betrachtete Population wird in diesem Kontext so spezifiziert, dass sie Lesende in der Bewertung der Relevanz der Ergebnisse unterstützt.

Besonderheiten/Spezifikationen:

- Relevanten Personen(gruppen) sind möglichst konkret zu umschreiben (z.B. “Menschen mit Depressionen”, “Studierende”, “Eltern-Kind-Paare” anstelle von “Teilnehmende der Studien”).
- “Teilnehmende der Studien” bezeichnet in KLARtexten Proband:innen und Versuchspersonen aus Primärstudien, sofern diese nicht näher spezifiziert werden.
- Umfang (Orientierungshilfe): zwischen 20 und 50 Wörter

Textbaustein:

Die Forschenden suchten nach Studien [zum Thema der Übersichtsarbeit]. [Beschreibung weiterer Selektionskriterien]

Beispiele:

- Die Forschenden suchten nach Studien, die die Wahrnehmung, die Aufmerksamkeit und das räumliche Denken von Action-Videospielenden und Nicht-Spielenden miteinander verglichen.
- Die Forschenden suchten nach Studien, die Arten von Psychotherapien miteinander oder gegenüber keiner Psychotherapie verglichen. Die Studien sollten untersuchen, wie gut die jeweilige Art der Psychotherapie Erwachsenen mit Depression hilft.
- Die Forschenden suchten nach Studien zum Zusammenhang zwischen seelischem Wohlbefinden und dem Glauben an sich selbst. Der Glaube an sich selbst war aufgeteilt in: Denkweisen über die eigenen Fähigkeiten sowie Denkweisen über die eigene Kontrolle über Ereignisse. Die Studien mussten außerdem untersuchen, welche Rolle die Art und Weise, wie wir mit Problemen umgehen, dabei spielen.

Evidenztyp: D

Empfehlungsstärke: Vorgabe

Kategorie: Allgemeiner Inhalt

Kriterium 11: “Welche Studien haben die Forschenden für die Übersichtsarbeit gefunden?” - Selektionsergebnisse

Beschreibung des Ergebnisses der Literaturrecherche der Übersichtsarbeit ohne methodische Details der Primärstudien

Erläuterung: Im Unterabschnitt “Welche Studien haben die Forschenden für die Übersichtsarbeit gefunden?” werden Informationen über das Ergebnis der Literaturrecherche, die innerhalb der Metaanalyse durchgeführt wurde, gegeben. Anhand eines standardisierten Schemas werden die Anzahl der gefundenen Studien, die die Selektionskriterien erfüllten, der Zeitraum, aus dem die Primärstudien stammen, sowie die Gesamtstichprobengröße auf Personen- oder Effektebene genannt. Genauere Angaben zu methodischen Details der Primärstudien (beispielsweise eine Illustration der spezifischen Vorgehensweise und/oder Operationalisierung bestimmter Forschungsfragen) werden nicht aufgenommen.

Besonderheiten/Spezifikationen:

- Umfang (Orientierungshilfe): bis zu 35 Wörter

Textbausteine:

- A - Wenn nur die Anzahl der eingeschlossenen Effekte genannt wird:
Die Forschenden fanden insgesamt [Anzahl der Studien, die die Selektionskriterien erfüllten] Studien aus den Jahren [Publikationsjahr eingeschlossener Studien Minimum] bis [Publikationsjahr eingeschlossener Studien Maximum]. Aus diesen Studien konnten sie [Anzahl eingeschlossener Effekte in die Metaanalyse] Ergebnisse zu einer Metaanalyse zusammenfassen.
- B - Wenn die Größe der Gesamtstichprobe genannt wird:
Die Forschenden fanden insgesamt [Anzahl der Studien, die die Selektionskriterien erfüllten] Studien aus den Jahren [Publikationsjahr eingeschlossener Studien Minimum] bis [Publikationsjahr eingeschlossener Studien Maximum], deren Ergebnisse sie zu einer Metaanalyse zusammenfassen konnten. Insgesamt sind das Studienergebnisse von [Gesamtstichprobengröße] [Population].

Beispiele:

- A: Die Forschenden fanden insgesamt 116 Studien aus den Jahren 2000 bis 2015. Aus diesen Studien konnten sie 174 Ergebnisse zu einer Metaanalyse zusammenfassen.
- B: Die Forschenden fanden insgesamt 198 Studien aus den Jahren 1975 bis 2012, deren Ergebnisse sie zu einer Metaanalyse zusammenfassen konnten. Insgesamt sind das Studienergebnisse von 15 118 Erwachsenen mit Depressionen.

- B: Die Forschenden fanden 15 Studien aus den Jahren 1996 bis 2016, deren Ergebnisse sie zu einer Metaanalyse zusammenfassen konnten. Insgesamt sind das Studienergebnisse von 3 986 Kindern.

Evidenztyp: D

Empfehlungsstärke: Vorgabe

Kategorie: Allgemeiner Inhalt

Kriterium 12: “Was haben die Forschenden in der Übersichtsarbeit gemacht?” - Beschreibung des Analyseansatzes

Beschreibung des Analyseansatzes der innerhalb der Übersichtsarbeit durchgeführten Metaanalyse

Erläuterung: Im Unterabschnitt “Was haben die Forschenden in der Übersichtsarbeit gemacht?” wird der Analyseansatz der innerhalb der Übersichtsarbeit durchgeführten Metaanalyse beschrieben. Hiermit wird unter anderem verdeutlicht, dass die vorliegende Evidenz nicht aus einer einzelnen Primärstudie stammt.

Besonderheiten/Spezifikationen:

- Umfang (Orientierungshilfe): bis zu 60 Wörter

Textbausteine:

In den [Anzahl analysierter Primärstudien] Studien schauten die Forschenden, [allgemeinverständliche Beschreibung des Analyseansatzes].

Beispiele:

- In allen 116 Studien betrachteten die Forschenden, wie Unterschiede des Videospielverhaltens mit der Wahrnehmung, der Aufmerksamkeitslenkung und dem räumlichen Denken zusammenhängen.
- In den 198 Studien schauten die Forschenden jeweils, welche Art der Psychotherapie den Erwachsenen mit Depressionen wie gut half. Sie untersuchten auch, ob der Behandlungserfolg mit anderen Merkmalen der Betroffenen zusammenhing.
- In den 15 Studien schauten sich die Forschenden die verschiedenen Kombinationen an, wie sich der Glaube an sich selbst und die Art und Weise, wie wir mit Problemen umgehen, auf das seelische Wohlbefinden auswirken.

Evidenztyp: D

Empfehlungsstärke: Vorgabe

Kategorie: Allgemeiner Inhalt

Kriterium 13: “Was haben die Forschenden in der Übersichtsarbeit untersucht?” - Variablenbeschreibung

Informationen zu allen Variablen, die für das Verständnis der im KLARtext enthaltenen Inhalte wichtig sind

Erläuterung: Im Unterabschnitt “Was haben die Forschenden untersucht” werden Informationen zu allen Variablen gegeben, die für das Verständnis der im KLARtext enthaltenen Inhalte wichtig sind. Dies betrifft unabhängige und abhängige Variablen, die Teil der Forschungsfrage sind und in den Ergebnissen berichtet werden, sowie Moderatoren, wenn sie Teil der Forschungsfrage sind und in den Ergebnissen berichtet werden. Je nach Kontext kann es hierbei hilfreich sein anzugeben, welche Ausprägungen bestimmte Variablen annehmen, um Lesenden ein besseres Verständnis zu ermöglichen. Der gesamte Unterabschnitt wird durch Aufzählungszeichen und verschiedene Gliederungsebenen strukturiert.

Besonderheiten/Spezifikationen: –

Textbausteine: –

Beispiele:

Beispiel 1

- Verschiedene Arten von Psychotherapie:
 - ▶ Kognitive Verhaltenstherapie
 - ▶ Nicht-direktive supportive Therapie
 - ▶ Verhaltensaktivierung
 - ▶ Psychodynamische Psychotherapie
 - ▶ Problemlösetherapie
 - ▶ Interpersonelle Psychotherapie
 - ▶ Training sozialer Fertigkeiten
- Merkmale der untersuchten Erwachsenen mit Depressionen (zum Beispiel Alter)
- Behandlungserfolg: Schwere der Depression nach einer Psychotherapie

Beispiel 2

Faktoren, die sich auf das seelische Wohlbefinden auswirken könnten:

- Glaube an sich selbst
 - ▶ Denkweise über die eigenen Fähigkeiten
 - günstig (z.B. hohes Selbstbewusstsein, Zufriedenheit mit den eigenen Fähigkeiten)

- ungünstig (z.B. niedriges Selbstbewusstsein, Unzufriedenheit mit den eigenen Fähigkeiten)
- ▶ Denkweise über die eigene Kontrolle über Ereignisse
 - günstig (eigene Kontrolle über positive Ereignisse)
 - ungünstig (keine eigene Kontrolle über positive Ereignisse)
- Art und Weise, wie die untersuchten Personen mit Problemen umgehen
 - ▶ günstig (z.B. aktive Auseinandersetzung mit der Situation)
 - ▶ ungünstig (z.B. Verdrängung, Substanzmissbrauch)
- seelisches Wohlbefinden
 - ▶ niedrig bis hoch

Evidenztyp: D

Empfehlungsstärke: Vorgabe

Kategorie: Allgemeiner Inhalt

Kriterium 14: “Was sind die wichtigsten Ergebnisse?”

Bericht und qualitative Einordnung der Ergebnisse der durchgeführten Metaanalyse

Erläuterung: Unter der Überschrift “Was sind die wichtigsten Ergebnisse?” werden die Ergebnisse der Metaanalyse nach den Kriterien 2, 15 und 16 zur Effektauswahl und Ergebnisdarstellung basierend auf vorgegebenen Textbausteinen und Kriterien zur Ergebnisdarstellung beschrieben. Dabei ist zu beachten, dass neben dem numerischen Bericht und der qualitativen Einordnung der Effektgrößen keine inhaltlichen und methodischen Erklärungsansätze für die gefundenen Zusammenhänge erläutert werden (z.B. warum Effekte auf Stufe X eines Moderators größer gewesen sein könnten als auf Stufe Y). Relativierungen sowie inhaltliche oder methodische Reflexionen der synthetisierten Ergebnisse oder deren Zuverlässigkeit sollen nicht Gegenstand des Ergebnisberichts sein.

Besonderheiten/Spezifikationen:

- Umfang (Orientierungshilfe): zwischen 25 und 100 Wörter je Effekt

Textbausteine: –

Beispiele:

- siehe Kriterien 2, 15, 16

Evidenztyp: D

Empfehlungsstärke: Vorgabe

Kategorie: Allgemeiner Inhalt

Kriterium 15: Bericht und Einordnung der Effektgröße

Angabe des numerischen Wertes eines Effektes und qualitative Einordnung dieses Wertes

Erläuterung: Um die Hauptergebnisse der Metaanalyse im KLARtext zu kommunizieren, sind – orientiert an der Kernaussage und der/den Forschungsfrage(n) – die relevanten Effektschätzer anzugeben. Aus der Ergebnisdarstellung sollte hervorgehen, welcher Effektschätzer den synthetisierten Ergebnissen zugrunde liegt (Bezeichnung), wie groß dieser war (numerisch) und wie dieser numerische Wert qualitativ einzuordnen ist (verbal). Bis auf diese Effektschätzer werden keine weiteren statistischen Kennwerte in den KLARtext aufgenommen (außer bei Cohen's d, siehe "Besonderheiten"). Das bedeutet, dass auch keine Maße der Präzision des Effektschätzers (Standardfehler, Konfidenzintervalle), Signifikanzen (p-Werte) oder Angaben zur Heterogenität berichtet werden.

Die Ergebnisdarstellung soll im Fließtext anhand von Textbausteinen erfolgen. Es soll an dieser Stelle keine inhaltliche Interpretation vorgenommen werden.

Besonderheiten/Spezifikationen:

- Zur qualitativen Einordnung empfehlen wir die Richtwerte zur Effektinterpretation des R Packages `effectsize`. Die zugehörigen Richtlinien zur Effekteinordnung sind auch ohne R Installation online abrufbar unter: <https://cran.r-project.org/web/packages/effectsize/vignettes/interpret.html> (Ben-Shachar et al., 2022). Wenn mehrere Konventionen verfügbar sind, sollten Richtwerte nach J. Cohen ("cohen1998", "cohen1992") gewählt werden.
- KLARtext-Autor:innen ist es generell freigestellt, ob negative Vorzeichen in die Berichterstattung von Effekten aufgenommen werden. Es sollte allerdings abgewogen werden, ob die Richtung eines Effekts für seine inhaltliche Interpretation relevant ist. Beispielsweise wird das Vorzeichen eines Gruppenunterschiedes meist irrelevant sein, da die Kodierung zugehöriger Kontraste keinerlei inhaltliche Bedeutung besitzt. Eine negative Korrelation ohne Vorzeichen zu berichten kann hingegen irreführend sein.
- Ausnahme nicht signifikante Effekte: Für nicht signifikante Effekte wird der Effektschätzer nicht numerisch berichtet. Eine qualitative Einordnung erfolgt nur dahingehend, dass der Unterschied/Zusammenhang/Einfluss "nicht bedeutsam" war. Hierdurch soll vermieden werden, dass Lesende scheinbar logisch inkonsistente Informationen präsentiert werden – beispielsweise, dass ein numerisch kleiner Unterschied zwischen zwei Gruppen genannt wird, anschließend aber berichtet wird, dass dieser Unterschied nicht bedeutsam sei. Ebenso ist es nicht erforderlich, Effekte auf einzelnen Faktorstufen bei einem nicht signifikanten Omnibus-Test zu berichten und einzuordnen. In diesem Fall ist beispielsweise die Aussage ausreichend, dass ein Moderator keinen bedeutsamen Einfluss hatte.

- Wird das Effektmaß Cohen's d berichtet, wird zusätzlich zur Größe und Einordnung des Effekts nach dem oben genannten Schema eine Darstellung als Cohen's U3 zur allgemeinverständlichen Kommunikation des Effekts angeboten (Hanel & Mehler, 2019). Cohen's U3 gibt an, wieviel Prozent der einen Gruppe höhere Werte als der Durchschnitt der anderen Gruppe erzielen. Hierzu wird der Cohen's d zugeordnete Prozentrang aus der Standardnormalverteilung abgelesen (z.B. in R über den Befehl `pnorm(d)`) und als "X vom Hundert" berichtet.

Textbausteine:

Zur Beschreibung der inhaltlichen Bedeutung des Zahlenwertes von Effekten werden die Adjektive "sehr klein", "klein", "mittelgroß", oder "groß" genutzt. Bei nicht signifikanten Effekten werden die Formulierungen "es gab keinen bedeutsamen Zusammenhang", "es gab keinen bedeutsamen Unterschied" oder "es gab keinen bedeutsamen Einfluss auf den Zusammenhang/Unterschied" verwendet.

Beispiele:

- Die Effektstärke Hedges g betrug hier 0.61. Das ist ein mittelgroßer Unterschied zwischen Menschen mit und ohne Gewalterfahrung.
- Cohen's U3: Cohen's d betrug hier 0.65. Das ist ein mittelgroßer Unterschied zwischen Action-Videospielenden und Nicht-Videospielenden. Umgerechnet auf 100 Personen bedeutet dies: 74 von 100 Action-Videospielenden erzielten höhere Werte als der oder die durchschnittliche Nicht-Videospielende.
- Ausnahme nicht signifikanter Effekt: Beim Vergleich von je zwei Arten der Psychotherapie half keine der Psychotherapiearten wesentlich besser als eine andere. Die Unterschiede im Behandlungserfolg zwischen den Psychotherapiearten waren nicht bedeutsam.

Evidenztyp: A/C/D

Empfehlungsstärke: Vorgabe

Kategorie: Ergebnisse

Kriterium 16: Effektumschreibungen

Präzise Umschreibung der Art des berichteten Effektes

Erläuterung: Neben der numerischen Angabe und der qualitativen Einordnung der Effektstärke soll die Interpretation des in der Metaanalyse untersuchten empirischen Effekts verdeutlicht werden. Es ist zu berücksichtigen, welche Aussage der jeweilige Effektschätzer im Hinblick auf die Relation der untersuchten Variablen zulässt. Hierbei sind zwei Fragen handlungsleitend: 1) Handelt es sich bei dem Effektschätzer um ein Zusammenhangs- oder Einflussmaß (z.B. β , r) oder ein Differenzmaß (z.B. Cohen's d , Hedges g)? 2) Welche Funktion nehmen die Variablen im Design der Metaanalyse ein? Handelt es sich um Moderator- oder Mediatoreffekte? Darüber hinausgehende Aussagen zur Kausalität werden über das Kriterium 18 im KLARtext ausgeführt. Die relationale Bedeutung der betrachteten Effektgröße ist durch eine verständliche und einheitliche Bezeichnung zu kommunizieren, z.B. "Zusammenhang", "Unterschied", "Einfluss (auf den Zusammenhang von X und Y)". Eine Mediation kann mit "Vermittlung des Zusammenhangs" oder "vermittelnde Größe" beschrieben werden. Eine Moderation kann als "Einfluss auf den Zusammenhang/Unterschied" beschrieben werden. Diese allgemeinverständliche Bezeichnung der Variablenbeziehung ist im gesamten KLARtext durchgängig zu verwenden (siehe Kriterium 28).

Besonderheiten/Spezifikationen: –

Textbausteine: –

Beispiele:

- Die Korrelation r betrug 0.30. Das bedeutet, dass der Zusammenhang klein bis mittelgroß war.
- Die Forschenden fanden heraus, dass sich die Merkmale der untersuchten Erwachsenen nicht darauf ausgewirkt haben, wie gut eine Psychotherapie half. Der Einfluss solcher Merkmale auf den Behandlungserfolg war nicht bedeutsam.
- Die Forschenden fanden heraus, dass es keine bedeutsamen Unterschiede mit Blick auf die Anzahl der Aufhör-Versuche zwischen einer Online-Beratung und einer Telefonberatung zum Thema Raucherentwöhnung gab. In beiden Gruppen versuchten Teilnehmende ähnlich häufig, mit dem Rauchen aufzuhören.

Evidenztyp: C/D

Empfehlungsstärke: Vorgabe

Kategorie: Ergebnisse

Kriterium 17: “Wie lassen sich die Ergebnisse bewerten?”

Angaben zur Interpretation der Ergebnisse (Kausalität), zum Publication Bias und zur Zuverlässigkeit der Ergebnisse

Erläuterung: Im Abschnitt “Wie lassen sich die Ergebnisse bewerten?” werden anhand der Kriterien 18, 19, 20 und 21 Angaben zur Interpretation der Ergebnisse, zum Publication Bias und zur Zuverlässigkeit der Ergebnisse gemacht. Dieser Abschnitt soll Nicht-Expert:innen dabei unterstützen, die vorgestellte Evidenz adäquat zu beurteilen und ggf. in Entscheidungen einzubeziehen. Ergänzend zur allgemeinen Einordnung der Evidenzqualität von Metaanalysen (Kriterium 6) und zur Aussagekraft von KLARtexten (Kriterium 42) werden hier Aspekte thematisiert, die die Evidenzqualität und die Ergebnisinterpretation der konkret vorliegenden Metaanalyse beeinflussen (können).

Besonderheiten/Spezifikationen: –

Textbausteine: siehe Kriterien 6, 18, 19, 20, 21, 42

Beispiele: –

Evidenztyp: D

Evidenzstärke: Vorgabe

Kategorie: Evidenzqualität

Kriterium 18: “Was sagen die Ergebnisse aus?”

Übernahme und Anpassung eines Textbausteins zur Interpretation der Ergebnisse (Kausalität)

Erläuterung: Zusammenhänge (z. B. Lebensstil und psychische Gesundheit) und Unterschiede hinsichtlich bestimmter Variablen (z. B. zwischen Männern und Frauen) werden häufig fälschlicherweise kausal interpretiert. Zur Vermeidung solcher Fehlinterpretationen eines nicht sicher kausal zu begründenden Ergebnisses enthält jeder KLARtext einen Textbaustein. Dieser weist darauf hin, dass von einer ursächlichen Beziehung zwischen Variablen und/oder Konstrukten nicht ausgegangen werden kann, es sei denn, dies ist mit hoher Sicherheit der Fall (wenn etwa nur Primärstudien mit randomisiert-kontrollierten Designs eingeschlossen wurden).

Besonderheiten/Spezifikationen: -

Textbausteine:

A - Wenn nicht von Kausalität ausgegangen werden kann:

In der Übersichtsarbeit wurde/n ein oder mehrere [Zusammenhänge/Unterschiede] zwischen [Variable 1] und [Variable 2, ...] beobachtet. Wegen der Art der Studien, die berücksichtigt wurden, weiß man nur, dass es [diese/n Zusammenhang/Zusammenhänge/Unterschied/e] [ggf. Beschreibung der Population] gibt. Man kann aber nicht sicher sagen,

- dass [eine oder mehrere Variablen] auch die Ursache von [eine oder mehrere Variablen] ist/sind.
- dass [eine oder mehrere Variablen] [eine oder mehrere Variablen] auch verursacht.

B - Wenn mit hoher Sicherheit von Kausalität ausgegangen werden kann:

In der Übersichtsarbeit wurde/n ein oder mehrere [Zusammenhänge/Unterschiede] zwischen [Variable 1] und [Variable 2, ...] beobachtet. Wegen der Art der Studien, die berücksichtigt wurden, kann man mit hoher Sicherheit sagen,

- dass [eine oder mehrere Variablen] auch die Ursache von [eine oder mehrere Variable/n] [ggf. Beschreibung der Population] ist/sind.
- dass [eine oder mehrere Variablen] [eine oder mehrere Variablen] [ggf. Beschreibung der Population] auch verursacht.

Beispiele:

- A: In der Übersichtsarbeit wurden Zusammenhänge zwischen dem Glauben an sich selbst, dem Umgang mit Problemen und dem seelischen

Wohlbefinden beobachtet. Wegen der Art der Studien, die berücksichtigt wurden, weiß man nur, dass es diese Zusammenhänge gibt. Man kann aber nicht sicher sagen, dass der Glaube an sich selbst und der Umgang mit Problemen auch die Ursachen des seelischen Wohlbefindens sind.

- B: In der Übersichtsarbeit wurde ein Unterschied in der Entspannungsfähigkeit von Menschen mit und ohne Entspannungstraining beobachtet. Wegen der Art der Studien, die berücksichtigt wurden, kann man mit hoher Sicherheit sagen, dass die Teilnahme an einem Entspannungstraining die höhere Entspannungsfähigkeit der Teilnehmenden verursacht.

Evidenztyp: D

Evidenzstärke: Vorgabe

Kategorie: Evidenzqualität

Kriterium 19: Publication Bias - “Sind die Ergebnisse durch eingeschränktes Veröffentlichen von Studien verzerrt?”

Übernahme eines Textbausteins zur allgemeinen Erläuterung des Konzeptes "Publication Bias" (Begriffseinführung)

Erläuterung: KLARtexte fassen die Ergebnisse psychologischer Metaanalysen zusammen. Der Allgemeinheit wird in der Regel nicht bewusst sein, dass die Ergebnisse von Metaanalysen aufgrund von Publication Bias verzerrt sein können. Zur adäquaten Bewertung der in einem KLARtext präsentierten Evidenz ist ein gewisses Grundverständnis dieses Konzepts jedoch unerlässlich. Deshalb wird nach jedem KLARtext ein standardisierter Textbaustein zur Einführung des Konzepts “Publication Bias” präsentiert. Der Titel dieses Abschnitts lautet: “Verzerrung der Ergebnisse durch eingeschränktes Veröffentlichen von Studien”. Der Wortlaut des einführenden Textes, der mit “Worum geht es?” beginnt, sollte dabei unverändert bleiben.

Besonderheiten/Spezifikationen: –

Textbausteine:

Verzerrung der Ergebnisse durch eingeschränktes Veröffentlichen von Studien

- Worum geht es? Eindeutige Forschungsergebnisse lassen sich leichter veröffentlichen als uneindeutige Ergebnisse. Das ist für Übersichtsarbeiten problematisch. Sie können unveröffentlichte Ergebnisse nämlich nicht berücksichtigen.

Beispiele: –

Evidenztyp: A

Empfehlungsstärke: Vorgabe

Kategorie: Evidenzqualität

Kriterium 20: Publication Bias - “Sind die Ergebnisse durch eingeschränktes Veröffentlichen von Studien verzerrt?”

Auswahl und/oder Anpassung eines zutreffenden Textbausteins zum Publication Bias in der berichteten Metaanalyse

Erläuterung: Neben der in Kriterium 19 genannten allgemeinverständlichen Erklärungen zum Publication Bias soll aus einem KLARtext auch hervorgehen, ob und welche Angaben die zugrundeliegende Metaanalyse zur Bedeutung des Publication Bias für die konkrete Forschungssynthese macht. Diese Angaben sind unter der Überschrift “Was bedeutet das für die vorliegende Übersichtsarbeit?” auszuführen. Hierbei werden vier Szenarien (A - D) unterschieden, zu denen der jeweils zugehörige Textbaustein auszuwählen ist:

- Szenario A: Die Forschenden berichten Hinweise auf Publication Bias, korrigieren aber nicht dafür (z.B. wenn in (Contour-Enhanced) Funnel Plots oder Egger's Test Hinweise auf Publication Bias gefunden werden, dieser jedoch ausschließlich als Hinweis auf einen vermutlich existierenden Publication Bias in die Diskussion eingeht).
- Szenario B: Die Forschenden berichten, dass es keinerlei Hinweise auf Publication Bias gab (z.B. werden in (Contour-Enhanced) Funnel Plots oder Egger's Tests keinerlei Hinweise auf Publication Bias gefunden).
- Szenario C: Publication Bias wird in der Metaanalyse nicht thematisiert.
- Szenario D: Die Forschenden berichten Hinweise auf Publication Bias und korrigieren dafür statistisch (z.B. durch Aufnahme entsprechender Moderatoren oder die Trim-and-Fill-Methode).

Welches Szenario zutreffend ist, wird auf Basis der in der Metaanalyse verfügbaren Informationen entschieden. Diese sind häufig im Ergebnisteil der Metaanalyse zu finden. Es kann bei der Einordnung dieser Informationen zu den Szenarien A-D Grenzfälle geben. Beispielsweise ist die reine Suche nach sogenannter grauer Literatur nicht als Korrektur im Sinne von Szenario D zu werten.

Besonderheiten/Spezifikationen: Der variabel zu ergänzende Teil der beschriebenen Textbausteine soll wie folgt konkretisiert werden: Die wahrscheinlichen Implikationen des Vorliegens und/oder der Berücksichtigung des Publication Bias für den konkret in der Metaanalyse betrachteten Effekt werden beschrieben. Die Beschreibung soll möglichst kurz gefasst werden. Hierzu wird auf eine Beschreibung aller Effekte verzichtet. Stattdessen wird ein Bezug zu den in der Kernaussage genannten zentralen Effekten hergestellt oder eine zusammenfassende Aussage getroffen.

Textbausteine:

Was bedeutet das für die vorliegende Übersichtsarbeit?

- A: Die Forschenden fanden Hinweise auf solche Verzerrungen. Sie nehmen deshalb an, dass [Ergebnis der Metaanalyse umschreiben] tatsächlich kleiner ist als in ihrer Übersichtsarbeit berechnet.
- B: Die Forschenden fanden keine Hinweise auf solche Verzerrungen. Sie nehmen deshalb an, dass [Ergebnis der Metaanalyse umschreiben] tatsächlich ähnlich groß ist wie in ihrer Übersichtsarbeit berechnet.
- C: Die Forschenden machen keine Angaben dazu, ob es Hinweise auf solche Verzerrungen gibt. Ob [Ergebnis der Metaanalyse umschreiben] tatsächlich kleiner ist als in dieser Übersichtsarbeit berechnet, bleibt damit unklar.
- D: Die Forschenden fanden Hinweise auf solche Verzerrungen. Sie haben sich bemüht, diese Verzerrungen zu berücksichtigen. Sie nehmen deshalb an, dass [Ergebnis der Metaanalyse umschreiben] tatsächlich ähnlich groß ist wie in ihrer Übersichtsarbeit berechnet.

Beispiele:

- A: Die Forschenden fanden Hinweise auf solche Verzerrungen. Sie nehmen deshalb an, dass Unterschiede in der Wahrnehmung, der Aufmerksamkeit und dem räumlichen Denken zwischen Action-Videospielenden und Nicht-Spielenden tatsächlich kleiner sind als in ihrer Übersichtsarbeit berechnet.
- D: Die Forschenden fanden Hinweise auf solche Verzerrungen. Sie haben sich bemüht, diese zu berücksichtigen. Sie nehmen deshalb an, dass der Zusammenhang zwischen der Anpassung an schwierige Umstände und dem seelischen Wohlbefinden von Menschen mit körperlichen Erkrankungen tatsächlich ähnlich groß ist wie in ihrer Übersichtsarbeit berechnet.

Evidenztyp: A

Empfehlungsstärke: Vorgabe

Kategorie: Evidenzqualität

Kriterium 21: “Wie zuverlässig sind die Ergebnisse?”

Bewertung der Zuverlässigkeit der Ergebnisse (Limitationen)

Erläuterung: Angaben zu den Schwächen und Grenzen der Metaanalyse sind häufig im Abschnitt “Limitations” oder “Discussion” in der Original-Publikation zu finden. Die wichtigsten Ausführungen sollten im KLARtext unter dem Abschnitt “Wie zuverlässig sind die Ergebnisse?”, der dem Abschnitt “Wie lassen sich die Ergebnisse bewerten?” untergeordnet ist, zusammengefasst werden. Dabei soll es um die Schwächen der Metaanalyse und/oder der eingeschlossenen Primärstudien gehen sowie um Grenzen der Aussagekraft und Zuverlässigkeit der Ergebnisse der Metaanalyse. Dies ermöglicht eine ausgewogene Interpretation der Ergebnisse durch die Nutzenden.

Besonderheiten/Spezifikationen: Außerhalb der Abschnitte “Limitations” und “Discussion” liefern in manchen Metaanalysen p-curve-Analysen (Simonsohn et al., 2014, 2015) statistische Tests auf das “evidential value” der Datengrundlage einer Metaanalyse. Sie analysieren hierzu die Verteilung der in den Daten vorliegenden p-Werte und sind insbesondere zur Identifikation von p-hacking geeignet. Sind in einer Metaanalyse Informationen zu p-curve-Analysen vorhanden, können diese mithilfe standardisierter Textbausteine allgemeinverständlich berichtet werden. Neben einem Einleitungssatz (“Einleitung p-curves”) sind drei Szenarien für p-curve-Analysen unterscheidbar (Simonsohn et al., 2014):

- Szenario 1: Der Test auf Rechtsschiefe (“Null of no effect”) ist signifikant (entweder $p[\text{half}^3] < .05$ oder $p[\text{full}^4] < .1$ und $p[\text{half}] < .1$; revidiertes Kriterium nach Simonsohn et al., 2015).
- Szenario 2: Der Test auf Rechtsschiefe ist nicht signifikant, der Test auf weniger Rechtsschiefe als Studien mit einer Power von 33 % (“Null of 33 % power”) ist auch nicht signifikant ($p > .05$).
- Szenario 3: Der Test auf Rechtsschiefe ist nicht signifikant, der Test auf weniger Rechtsschiefe als Studien mit einer Power von 33 % (“Null of 33 % power”) ist signifikant ($p < .05$).

Weitere relevante Informationen zur Zuverlässigkeit der Ergebnisse können in Metaanalysen als “GRADE” - Bewertungen vorliegen. Solche Bewertungen werden vor allem in der Biomedizin häufig durchgeführt. Elaborierte Richtlinien zum allgemeinverständlichen Berichten dieser Informationen (Pitcher et al., 2022) wurden im Bereich medizinischer Übersichtsarbeiten erstellt. Liegen Informationen zu “GRADE” in einer Metaanalyse vor, sollten diese unter Orientierung an den entsprechenden [Richtlinien von Cochrane](#) (Pitcher et al., 2022) in den Abschnitt “Wie zuverlässig sind die Ergebnisse?” einfließen.

³ alle p-Werte $< .025$

⁴ alle p-Werte $< .05$

- Umfang (Orientierungshilfe): bis zu 60 Wörter, wenn keine Textbausteine zu p-curves genutzt werden

Textbausteine:

- Einleitung p-curves: Die Forschenden haben mit einem speziellen Verfahren getestet, ob [der Befund] aussagekräftig ist oder die Aussagekraft durch fragwürdige Methoden eingeschränkt ist. Dieser Test deutet darauf hin,
- A: dass [der Befund] aussagekräftig ist. Man kann davon ausgehen, dass dieser [Befund] nicht durch fragwürdige Methoden in den gefundenen Studien zustande gekommen ist.
- B: dass [der Befund] nicht aussagekräftig ist. Ohne weitere Studien bleibt aber unklar, ob dies nur an fragwürdigen Methoden in den gefundenen Studien liegen könnte.
- C: dass [der Befund] nicht aussagekräftig ist. [Der Befund] ist entweder tatsächlich gar nicht vorhanden oder so klein, dass [der Befund] auch allein durch fragwürdige Methoden in den gefundenen Studien erklärbar ist.

Beispiele:

- Die Forschenden geben zu bedenken: Zum Behandlungserfolg mancher Therapiearten wurden wenige Studie gefunden. Die zugehörigen Aussagen sind daher mit Vorsicht zu betrachten. Außerdem weisen sie darauf hin, dass das Ausmaß des Behandlungserfolges von Merkmalen der eingeschlossenen Studien abhängig war. Dazu gehören zum Beispiel, wie der Behandlungserfolg gemessen wurde und wie die Studien durchgeführt wurden.
- Die Forschenden geben zu bedenken: In der Forschung ist man sich nicht einig, ob die Anpassung an schwierige Umstände eine angeborene Eigenschaft ist. Es könnte auch eine erlernbare und damit trainierbare Fähigkeit sein. Außerdem schwankte die Größe des Zusammenhangs zwischen den einzelnen gefundenen Studien stark. Manche Studien fanden einen größeren, andere einen kleineren Zusammenhang.

Evidenztyp: D

Evidenzstärke: Vorgabe

Kategorie: Evidenzqualität

Kriterium 22: “Welchen Alltagsbezug sehen die Forschenden in der Übersichtsarbeit?” - Praktische Relevanz

Erläuterung möglicher Anwendungskontexte und/oder der Alltagsrelevanz der präsentierten Evidenz

Erläuterung: Um den Lesenden eines KLARtexts die praktischen Implikationen der präsentierten Evidenz zu verdeutlichen, wird am Ende jedes KLARtexts ein Abschnitt mit dem Titel “Welchen Alltagsbezug sehen die Forschenden in der Übersichtsarbeit?” präsentiert. Hierzu können Anwendungskontexte und/oder die Alltagsrelevanz der Befunde für Lesende erläutert werden. Auf direkte Empfehlungen oder Anweisungen sollte jedoch verzichtet werden. Idealerweise finden sich innerhalb der Metaanalyse entsprechende Ausführungen der Autor:innen, auf die zurückgegriffen werden kann. Andernfalls wird das Fehlen von Ausführungen der Alltagsrelevanz im KLARtext thematisiert (siehe Szenario B).

Besonderheiten/Spezifikationen:

- Szenario A - Befunde mit klinischer Relevanz: Falls in der Metaanalyse die Alltagsrelevanz von klinischen Befunden diskutiert wird (z.B. die bessere Wirkung einer Psychotherapie bei einer bestimmten psychischen Erkrankung verglichen mit anderen Therapien), müssen Lesende darauf hingewiesen werden, dass Rückschlüsse für den Einzelfall von entsprechendem Fachpersonal zu treffen sind (siehe Textbaustein A).
- Szenario B - Praktische Relevanz wird in der Metaanalyse nicht thematisiert: Für den Fall, dass sich keine expliziten Informationen zur praktischen Relevanz der Ergebnisse in der Metaanalyse befinden und auch keine augenscheinliche praktische Relevanz der Befunde vorliegt, wird der unten spezifizierte standardisierte Textbaustein verwendet (Textbaustein B).
- Umfang (Orientierungshilfe): bis zu 50 Wörter

Textbausteine:

- A - Falls Ergebnisse mit klinischer Relevanz präsentiert werden: Falls Sie oder jemand in Ihrem Umfeld [von XY] betroffen ist, sollte [XY] erst nach Rücksprache mit Fachpersonal erfolgen.
- B - Falls keine praktische Relevanz diskutiert wird: Die Forschenden machen keine Angaben zur Bedeutung ihrer Ergebnisse im Alltag.

Beispiele:

- Action-Videospielende haben eine bessere Wahrnehmung und Aufmerksamkeit und ein besseres räumliches Denkvermögen als Nicht-Spielende.

Damit kann das Spielen von Action-Videospielen als Training bei Sehstörungen, bei Aufmerksamkeitsproblemen (z.B. Lese-Rechtschreib-Schwäche) oder für die Bewältigung beruflicher Anforderungen (z.B. Fliegen, Leistungssport) hilfreich sein. Hierzu sind jedoch weitere Studien nötig.

- Jede in dieser Übersichtsarbeit untersuchte Art der Psychotherapie kann zur Behandlung von Depressionen bei Erwachsenen empfohlen werden. Falls Sie oder jemand in Ihrem Umfeld von einer Depression betroffen ist, sollte die Entscheidung für eine Psychotherapie erst nach Rücksprache mit Fachpersonal erfolgen.

Evidenztyp: A

Empfehlungsstärke: Vorgabe

Kategorie: Allgemeiner Inhalt

Kriterium 23: “Was ist noch zu beachten?” - Finanzierung und Interessenkonflikte

Angaben zur Finanzierung und zu Interessenkonflikten

Erläuterung: Die Unterabschnitte dieses Abschnitts umfassen Informationen zu Interessenkonflikten (siehe Kriterium 25) und zur Finanzierung der Übersichtsarbeit (siehe Kriterium 24). Dies soll die Transparenz erhöhen und eine kritische Auseinandersetzung mit den Inhalten der im KLARtext zusammengefassten Metaanalyse fördern.

Besonderheiten/Spezifikationen: –

Textbausteine: siehe Kriterien 24, 25

Beispiele: siehe Kriterien 24, 25

Evidenztyp: A

Empfehlungsstärke: Vorgabe

Kategorie: Allgemeiner Inhalt

Kriterium 24: Finanzierung - “Wer hat die Übersichtsarbeit finanziert?”

Auswahl und/oder Anpassung eines zutreffenden Textbausteins zur Finanzierung der Metaanalyse

Erläuterung: Zur adäquaten Bewertung der in einem KLARtext präsentierten Evidenz können für Lesende Informationen zur berichteten Finanzierung der Metaanalyse hilfreich sein. Aus diesem Grund wird nach jedem KLARtext ein standardisierter Text mit dem Titel “Wer hat die Übersichtsarbeit finanziert?” präsentiert. Es werden dabei drei Szenarien (A-C) in Bezug auf die in der Metaanalyse berichteten Informationen unterschieden, zu denen der jeweils zugehörige Textbaustein auszuwählen ist:

- Szenario A - Eine Finanzierung durch Dritte wird in der Metaanalyse genannt: Textbaustein A ist zu verwenden. Die Finanzierungsquelle ist gemäß den Vorgaben in der Spezifikation zum Textbaustein A allgemeinverständlich zu formulieren.
- Szenario B - Eine Finanzierung durch Dritte wird in der Metaanalyse explizit verneint oder es werden lediglich interne Finanzierungsquellen genannt: Textbaustein B ist zu verwenden. Der Wortlaut dieses Textbausteins soll unverändert genutzt werden.
- Szenario C - Die Metaanalyse enthält keine Informationen zur Finanzierung durch Dritte: Textbaustein C ist zu verwenden. Der Wortlaut dieses Textbausteins soll unverändert genutzt werden.

Welches Szenario zutrifft, wird auf Basis der in der Metaanalyse verfügbaren Informationen entschieden. Diese sind oftmals in den Zusatzinformationen der veröffentlichten Metaanalyse beinhaltet und können z.B. durch Suche der Wörter “Funding”/“Funded” gefunden werden.

Besonderheiten/Spezifikationen:

- Eine namentliche Nennung bzw. Zuordnung der Forschenden ist nicht notwendig, es genügt von “ein/e Forschende/r” oder “einige Forschende” zu sprechen.
- zu Textbaustein A: Der Teil “[angegebene Finanzierungsquellen einfügen] ([evtl. allgemeinverständliche Erklärung einfügen])” soll die Finanzierungsquellen einer Metaanalyse möglichst genau und allgemeinverständlich ausführen. Zum Beispiel sollen die Namen der Förderorganisation möglichst genau genannt werden. Hierbei können durchaus Umschreibungen gewählt werden, die verdeutlichen, um welche Art von Organisation es sich handelt (z.B. “staatliche Einrichtung” vs. “Wirtschaftsunternehmen”). Das Verhältnis von Informationsmenge und -gehalt ist dabei in Balance zu halten. Die Gesamtlänge des Statements zur Finanzierung sollte nach

Möglichkeit nicht 50 Wörter überschreiten. Sind viele Autor:innen mit unterschiedlichen Finanzierungsquellen an einer Metaanalyse beteiligt, kann es erforderlich sein, eine aggregierte Formulierung zu wählen (z.B. "Die Forschung wurde durch verschiedene Ministerien mehrerer deutscher Bundesländer finanziert." anstelle von "Die Forschung wurde vom Ministerium XY des Landes XY, des Ministeriums für YZ des Landes YZ usw. finanziert").

- Beachte: Wenn die Angaben zur Finanzierung der Metaanalyse in einer Publikation unter der Erklärung zum Interessenkonflikt der Autor:innen vermerkt sind, soll sie sowohl unter "Wer hat die Übersichtsarbeit finanziert?" als auch unter "Berichten die Forschenden in der Übersichtsarbeit eigene Interessenkonflikte?" (Kriterium 25) angeführt werden. Dadurch kann es in KLARtexten zu Doppelungen bei den Ausführungen zu Interessenkonflikten und zur Finanzierung kommen. Diese Redundanz wird aus Gründen der Transparenz jedoch in Kauf genommen.

Textbausteine:

- A: Die Erstellung der Übersichtsarbeit wurde durch [angegebene Finanzierungsquellen einfügen] ([evtl. allgemeinverständliche Erklärung einfügen]) finanziert.
- B: Die Erstellung der Übersichtsarbeit wurde nicht durch Dritte (z.B. Stiftungen oder Unternehmen) finanziell gefördert oder unterstützt.
- C: In der Übersichtsarbeit können keine Angaben dazu gefunden werden, wie diese finanziert wurde.

Beispiele:

- A: Die Erstellung der Übersichtsarbeit wurde durch den Schweizerischen Nationalfonds finanziert. Das ist eine Stiftung, die Forschung fördert.

Evidenztyp: A

Empfehlungsstärke: Vorgabe

Kategorie: Evidenzqualität

Kriterium 25: Interessenkonflikte - “Berichten die Forschenden in der Übersichtsarbeit eigene Interessenkonflikte?”

Auswahl und/oder Anpassung eines zutreffenden Textbausteins zum Vorliegen von Interessenkonflikten bei den Autor:innen der Metaanalyse

Erläuterung: Zur transparenten Darstellung der in einem KLARtext präsentierten Metaanalyse sollen Informationen zu berichteten Interessenkonflikten der Autor:innen der Metaanalyse gegeben werden. Nach jedem KLARtext wird daher ein standardisierter Text unter der Überschrift “Berichten die Forschenden in der Übersichtsarbeit eigene Interessenkonflikte?” präsentiert. Hierbei werden die drei Szenarien (A-C) unterschieden, zu denen der jeweils zugehörige Textbaustein (A-C) auszuwählen ist. Welches Szenario zutreffend ist, wird auf Basis der in der Metaanalyse verfügbaren Informationen entschieden. Diese sind oftmals in den Zusatzinformationen der veröffentlichten Metaanalyse beinhaltet und können z.B. durch Suche der Wörter “Conflict of Interest”/ “Disclosure”/ “Competing Interests” gefunden werden.

- Szenario A - In der Metaanalyse wird ein Interessenkonflikt berichtet: Im KLARtext wird Textbaustein A verwendet und mit Informationen über die berichteten Interessenkonflikte ergänzt (siehe “Spezifikationen”).
- Szenario B - Das Vorliegen eines Interessenkonflikts wird in der Metaanalyse explizit verneint: Textbaustein B ist unverändert zu verwenden.
- Szenario C - Die Metaanalyse enthält keine Informationen zum Vorliegen eines Interessenkonflikts: Textbaustein C ist unverändert zu verwenden.

Besonderheiten/Spezifikationen:

- Eine namentliche Nennung oder Zuordnung der Forschenden und Geldgeber ist nicht zwingend notwendig, es genügt beispielsweise von “ein/e Forschende/r” oder “einige Forschende” zu sprechen.
- zu Textbaustein A: Der Teil “[Interessenkonflikterklärung einfügen, evtl. zusätzlich allgemeinverständliche Erklärung einfügen]” soll mögliche Interessenkonflikte der Autor:innen einer Metaanalyse möglichst genau und allgemeinverständlich ausführen. Hier sollen die Interessenkonflikte zusammengefasst werden, die in der Publikation offengelegt wurden, beispielsweise in Form von finanziellen Zuwendungen oder auch Berater-/Vorstandstätigkeiten der Autor:innen. Bei der allgemeinverständlichen Zusammenfassung der Interessenkonflikte ist die Balance zwischen Informationsmenge und -gehalt zu wahren. Die Gesamtlänge der Ausführungen zu Interessenkonflikten soll, nach Möglichkeit, 50 Wörter nicht überschreiten. Sind viele Autor:innen mit unterschiedlichen Interessenkonflikten an einer Metaanalyse beteiligt, kann es also ggf. erforderlich sein, eine aggregierte Formulierung zu wählen.

- Beachte: Wenn die Angaben zur Finanzierung der Metaanalyse in der Publikation lediglich unter der Erklärung zum Interessenkonflikt der Autor:innen vermerkt ist, soll sie sowohl unter “Wer hat die Übersichtsarbeit finanziert?” (Kriterium 24) als auch unter “Berichten die Forschenden in der Übersichtsarbeit eigene Interessenkonflikte?” angeführt werden. Dadurch kann es in KLARtexten zu Doppelungen bei den Ausführungen zu Interessenkonflikten und zur Finanzierung kommen. Diese Redundanz wird aus Gründen der Transparenz jedoch in Kauf genommen.

Textbausteine:

- A: Die Forschenden berichten, dass folgende Interessenkonflikte bei ihnen vorliegen: [Interessenkonflikterklärung einfügen, evtl. zusätzlich allgemeinverständliche Erklärung einfügen]
- B: Die Forschenden berichten, dass keine Interessenkonflikte bei ihnen vorliegen.
- C: Die Forschenden machen keine Angaben dazu, ob bei ihnen ein Interessenkonflikt vorliegt.

Beispiele:

- A: Die Forschenden berichten, dass folgende Interessenkonflikte bei ihnen vorliegen: Eine/r der Forschenden ist beratend für Akili Interactive in Boston (einem Biotechnologieunternehmen) tätig.
- A: Die Forschenden berichten, dass folgende Interessenkonflikte bei ihnen vorliegen: Einige Forschende sind Teil einer Steuerungsgruppe für Studien im Schulwesen.

Evidenztyp: A

Empfehlungsstärke: Vorgabe

Kategorie: Evidenzqualität

Kriterium 26: Ton

Sachlicher und informativer Text durch einen klaren, objektiven, neutralen und wertfreien Ton

Erläuterung: KLARtexte sollen als zugängliche, zuverlässige und hochwertige Informationsquelle für metaanalytische Evidenz dienen. Die Inhalte der jeweiligen Metaanalyse sind daher in einem klaren, sachlichen und objektiven Ton wiederzugeben. Eigene Positionen, Erfahrungen und Meinungen des KLARtext-Verfassenden sowie der Autor:innen der Metaanalyse sollen nicht in den KLARtext einfließen.

Einen klaren und objektiven Ton erreicht man unter anderem durch neutrale und wertfreie Formulierungen. KLARtexte sind frei von diskriminierenden und stigmatisierenden Begriffen zu verfassen. Daher ist die Beschreibung von Umständen, Handlungen und Personen(gruppen) – etwa im Hinblick auf die ethnische Herkunft, den sozioökonomischen Status, Sexualität, körperliche sowie psychische Verfassung – respektvoll und wertfrei zu wählen.

Spezifikationen/Besonderheiten: Ein respektvoller und wertfreier Ton hat Vorrang vor dem Kriterium der Lesbarkeit des Textes (siehe Kriterium 27). Eine Verbesserung der Lesbarkeit sollte nicht durch die Verwendung im Alltag gebräuchlicher (Kriterium 29), aber diskriminierender Begriffe “erkauft” werden.

Textbausteine: –

Beispiele:

- “Menschen”, “Personen” oder “Studienteilnehmende” als neutrale Bezeichnung großer, nicht näher bezeichneter Personengruppen (siehe Kriterium 10 für weitere Hinweise zur Spezifikation von Personengruppen)
- “Menschen mit Depressionen” oder “an Depressionen Erkrankte” anstelle von “Depressive”; “betroffene Person” anstelle von “Opfer”
- “Die Forschenden haben untersucht, ob diese Maßnahme Menschen mit Schlafproblemen beim Ein- und Durchschlafen helfen kann.” anstelle von “Die Forschenden haben diese tolle, allseits beliebte Maßnahme zur Minderung von Schlafproblemen untersucht.”
- “Das ist ein kleiner bis mittelgroßer Effekt.” anstelle von “Leider wurde nur ein enttäuschend kleiner bis mittlerer Effekt gefunden.”

Evidenztyp: C

Evidenzstärke: Vorgabe

Kategorie: Sprache

Kriterium 27: Sprachniveau und Lesbarkeit

Mittleres Sprachniveau und mittlere Lesbarkeit (Flesch-Wert über 40)

Erläuterung: KLARtexte sollen für die Personen, an die sie sich richten, gut lesbar sein. Der sprachliche Ausdruck ist möglichst an das Sprachniveau dieser Leser:innen anzupassen. Für die Allgemeinbevölkerung sind Texte mit einem mittleren Sprachniveau gut verständlich. Dies entspricht in Deutschland dem Sprachniveau von Personen mit einem Schulabschluss der Sekundarstufe I sowie der Lesbarkeit von Tageszeitungen und Sachliteratur.

Die Lesbarkeit eines KLARtextes kann mithilfe von Lesbarkeitsindizes eingeschätzt werden. Diese berechnen die Lesbarkeit als Funktion der Satz-, Wort- und Silbenkomposition eines Textes. Wir empfehlen im Rahmen von KLARtexten die Verwendung des “Flesch Reading Ease Score” nach Rudolf Flesch. Dieser ist für mehrere Sprachen kalkulierbar. Die Kalkulation des Werts in der deutschen Sprache ist beispielsweise hier möglich: <https://fleschindex.de/> (Stand: 27.06.2022). Für KLARtexte ist eine mittelschwere Lesbarkeit anzustreben (Flesch-Wert > 50), um das oben genannte Sprachniveau abzubilden. Unsere Erfahrung zeigt allerdings, dass bei KLARtexten – unter anderem aufgrund der Kriterien 26, 29 und 31 und der damit erforderlichen Wortersetzungen und -umschreibungen – häufig nur ein Flesch-Wert von etwa 40 erzielt werden kann. Der Flesch-Wert eines KLARtextes sollte entsprechend mindestens 40 und bestenfalls größer 50 sein.

Besonderheiten/Spezifikationen:

- Höhere Lesbarkeitswerte dürfen nicht die Verwendung einer wertenden oder diskriminierenden Sprache “erkauft” werden (z.B. “Behinderte” statt “Menschen mit Behinderung”).
- Sprachliche Besonderheiten innerhalb der jeweiligen KLARtexte können ggf. das Erreichen eines Flesch-Wertes von mindestens 40 erschweren. Dies ist zum Beispiel der Fall, wenn die Verwendung von Eigennamen und feststehenden Bezeichnungen innerhalb des KLARtextes unumgänglich ist – etwa wenn verschiedene Psychotherapiearten verglichen werden und die Eigennamen dieser Psychotherapiearten genannt werden müssen, da sie inhaltlich zentral sind. In solchen Fällen sollte dennoch eine abschnittsweise Prüfung des KLARtextes vorgenommen werden, um sich auf Abschnittsebene einem Flesch-Wert von mindestens 40 anzunähern
- Stichpunktartige Aufzählungen, die nicht in ganzen Sätzen erfolgen, können unter Umständen nicht korrekt bei einer Berechnung des Flesch-Wertes berücksichtigt werden. Dies betrifft insbesondere den Abschnitt “Was haben die Forschenden in der Übersichtsarbeit untersucht?” (Kriterium 13). Es empfiehlt sich daher diesen Abschnitt bei der Berechnung des Flesch-Index des gesamten KLARtextes auszuklammern. Dennoch sollten die in diesem Abschnitt verwendeten Begriffe so allgemeinverständlich wie möglich und in Übereinstimmung mit dem Rest des Textes (siehe auch Kriterium 28) gewählt werden.

Textbausteine: –

Beispiele: –

Evidenztyp: B/D

Evidenzstärke: Empfehlung

Kategorie: Sprache

Kriterium 28: Wortkonsistenz

Konsistente Begriffsverwendung; Wortwiederholungen statt Synonymen

Erläuterung: Um die Verständlichkeit von KLARtexten zu erhöhen, sollte im gesamten Text auf eine konsistente Begriffsverwendung geachtet werden. Einmal gewählte Umschreibungen oder Übersetzungen von Fachbegriffen, psychologischen Konstrukten und Variablen sind im gesamten Text (und auch im Titel, siehe Kriterium 4) gleich zu bezeichnen und entsprechend zu wiederholen. Hierdurch sollen Missverständnisse und begriffliche Fehldeutungen der Lesenden minimiert werden. Gleiches gilt für die Umschreibung von Effekten und deren qualitative Einordnung (siehe Kriterien 15, 16). Die durchgängige Verwendung einer einzigen Übersetzung für einen Fachbegriff innerhalb eines KLARtextes sichert zusätzlich die Wortkonsistenz. Hinweise zur allgemeinverständlichen Übersetzung von Fachbegriffen finden sich in Kriterium 29.

Besonderheiten/Spezifikationen: –

Textbausteine:

- Der Begriff “Übersichtsarbeit” bezeichnet in KLARtexten die zusammengefasste Metaanalyse, während der Begriff “Metaanalyse” nur für die statistische Methode des Zusammenfassens von Studienergebnissen verwendet wird.
- Das Wort “Studien” bezieht sich in KLARtexten auf die in der Übersichtsarbeit betrachteten empirische Einzelstudien oder Primärstudien.
- Die Formulierung “Forschenden” wird in KLARtexten für die Autor:innen der Übersichtsarbeit verwendet.
- Der Begriff “Studienteilnehmende” bezeichnet Proband:innen, Versuchspersonen oder Betroffene, sofern diese nicht näher spezifiziert werden (siehe Kriterium 26).

Beispiele:

- Im gesamten Text den Begriff “Beziehung” verwenden und nicht abwechselnd synonyme Begriffe wie “Verbindung” oder “Verhältnis”.

Evidenztyp: C

Empfehlungsstärke: Vorgabe

Kategorie: Sprache

Kriterium 29: Fachbegriffen und Fremdwörtern

Fachbegriffe und Fremdwörter durch allgemeinverständliche, alltagssprachliche Begriffe ersetzen

Erläuterung: Um die Allgemeinverständlichkeit von KLARtexten zu gewährleisten, sind in der Psychologie gebräuchliche Fachbegriffe (fachspezifische Bezeichnungen von Konstrukten, Variablen, Störungsbildern, Interventionen oder Therapien), aber auch disziplinenübergreifende und etablierte Fremdwörter zu vermeiden. Diese sollen durch knappe, präzise und bedeutungsgleiche alltagssprachliche Äquivalente ersetzt werden. Bei der Wahl allgemeinverständlicher Übersetzungen von Fachbegriffen und Fremdwörtern sind Mehrdeutigkeiten sowie unterschiedliche kontextuelle Bedeutungszuschreibung der jeweiligen Wörter zu reflektieren (beachtenswert etwa die entwicklungspsychologische, emotionale, vertragliche, chemische und mechanische Bedeutung des Begriffes "Bindung").

Alltagssprachliche Begriffe können verwendet werden, sofern sie unmissverständlich und nicht diskriminierend sind. Beispielsweise darf von "Baby" (statt "Säugling") oder von "App" (statt "Anwendungssoftware") gesprochen werden. Eine Sammlung in der Alltagssprache gebräuchlicher Übersetzungen psychologischer Fachbegriffe ist im [KLARsaurus](#) zu finden (PLan Psy, 2022). Dieser enthält einige im Rahmen des Projektes PLan Psy häufig verwendete Übersetzungen und deren Erläuterung und wird ständig erweitert.

Besonderheiten/Spezifikationen:

- Eine Ausnahme bilden Eigennamen und feststehende Bezeichnungen, die in der allgemeinen Sprache gebräuchlich und deren Verwendung aus pragmatischen Gründen unumgänglich ist, etwa die Bezeichnungen etablierter Psychotherapieverfahren. Diese werden in KLARtexten beibehalten.
- Nach Möglichkeit sind Einwortübersetzungen zu wählen. Ist dies nicht möglich, können Umschreibungen, also Wortverbindungen oder ergänzende Adjektive, verwendet werden.
- Feststehende Begriffe, die so auch im Alltagssprachgebrauch (in derselben Bedeutung wie in der psychologischen Forschung) Anwendung finden, sollten nicht übersetzt werden (z.B. Selbstbewusstsein, Intelligenz). Dasselbe gilt auch für Begriffe, die für potentielle Nutzende von Bedeutung sind. Beispielsweise nützen Informationen zum Vergleich verschiedener Therapieverfahren den Nutzenden wenig, wenn nicht durch die Beibehaltung der gebräuchlichen Bezeichnung (z.B. kognitive Verhaltenstherapie) klar wird, um welche Verfahren es sich handelt.
- Von dem Streben nach einer wissenschaftlich präzisen Begriffswahl ist zugunsten der Allgemeinverständlichkeit abzuweichen.

Textbausteine: –

Beispiele:

- Fachwörter vermeiden: “zwanghaft” anstelle von “anankastisch”; “Einfluss” anstelle von “Moderator” (Einwortlösungen)
- Fachwörter vermeiden: “die Fähigkeit zur Erholung von belastenden Ereignissen” anstelle von “Resilienz” (Umschreibung)
- Alltagssprache verwenden: “Baby” anstelle von “Säugling”
- Fremdwörter meiden: “Behandlung” anstelle von “Intervention”; “Mehrdeutigkeit” anstelle von “Ambiguität”, “widerstandsfähig” anstelle von “resistent”.

Evidenztyp: A/C

Empfehlungsstärke: Vorgabe

Kategorie: Sprache

Kriterium 30: Abkürzungen und Akronyme

Abkürzungen und Akronyme vermeiden

Erläuterung: Zur Verbesserung der Verständlichkeit der KLARtexte sollen Akronyme und Abkürzungen vermieden werden. Dazu gehören allgemein gebräuchliche Schreibabkürzungen ebenso wie statistische oder für die Psychologie spezifische Abkürzungen und Akronyme. Ausgenommen hiervon sind Abkürzungen und Akronyme, die im allgemeinen Sprachgebrauch auch als solche nur verkürzt ausgesprochen werden.

Besonderheiten/Spezifikationen:

- Allgemeine Abkürzungen werden ausgeschrieben: "zum Beispiel" anstelle von "z.B.", "beziehungsweise" anstelle von "bzw.", "beispielsweise" anstelle von "bspw.", "unter anderem" anstelle von "u.a.", "gegebenenfalls" anstelle von "ggf.", "das heißt" anstelle von "d.h."
- Für die Psychologie spezifische Abkürzungen und Akronyme werden ausgeschrieben: Aufmerksamkeitsdefizit-Hyperaktivitätsstörung statt ADHS, Kognitive Verhaltenstherapie anstelle von KVT
- Statistische Abkürzungen werden ausgeschrieben: Ergebnisse von 1 000 Studienteilnehmenden anstelle von N = 1 000
- Allgemein gebräuchliche Abkürzungen und Akronyme, die auch so gesprochen werden, werden nicht ausgeschrieben: "PKW" anstelle von "Personenkraftwagen"

Textbausteine: –

Beispiele: –

Evidenztyp: C

Empfehlungsstärke: Empfehlung

Kategorie: Sprache

Kriterium 31: Geschlechtergerechte Sprache

Geschlechtergerechte Formulierungen verwenden

Erläuterung: Mit dem Ziel, KLARtexte in einem wertfreien neutralen Ton zu verfassen, sollen Personen(gruppen) wertfrei und respektvoll angesprochen werden (siehe Kriterium 26). Dazu gehört auch eine geschlechtergerechte Sprache, die möglichst nicht die Allgemeinverständlichkeit der KLARtexte beeinträchtigt. Daher sollten in den KLARtexten geschlechtergerechte Formulierungen verwendet werden. Ist eine geschlechtergerechte Formulierung nicht möglich, empfiehlt sich aus pragmatischen Gründen eine Berücksichtigung beider Geschlechter mittels Gender-Doppelpunkt. Generisches Maskulinum sollte im gesamten KLARtext vermieden werden.

Besonderheiten/Spezifikationen: Mögliche negative Auswirkungen der geschlechtergerechten Sprache auf die Lesbarkeit werden zugunsten der Gleichbehandlung in Kauf genommen.

Textbausteine: –

Beispiele:

- geschlechtergerechte Formulierung:
 - ▶ mit substantivierten Partizipien: "Forschende" anstelle von "Forscher"
 - ▶ neutrale Formulierungen: Lehrpersonal, Lehrkräfte, Beschäftigte
 - ▶ neutralisierende Endungen: -kraft, -person, -führung, -berechtigte
- Gender-Doppelpunkt, wenn alle Geschlechter explizit benannt werden sollen: "Schüler:innen" anstelle von "Schüler"; "Sportler:innen" anstelle von "Sportler"
- Verwendung unpersönlicher Pronomen: "alle", "jene"

Evidenztyp: D

Empfehlungsstärke: Vorgabe

Kategorie: Sprache

Kriterium 32: Bezeichnung der Autor:innen der Metaanalysen und KLARtexte

Zur Bezeichnung der Autor:innen der Metaanalyse immer "sie" oder "die Forschenden" verwenden; für die KLARtext-Autor:innen immer "wir"

Erläuterung: Für die Autor:innen der Übersichtsarbeit sind die Bezeichnungen "die Forschenden" oder "sie" zu verwenden (siehe Kriterium 28). Wird auf spezifische Tätigkeiten oder Gedanken der KLARtext-Autor:innen Bezug genommen, wird "wir" verwendet (siehe Textbausteine zum Kriterium 42). Eine Ausnahme von dieser Regel ergibt sich, falls die Autor:innen des KLARtextes auch die Autor:innen der Übersichtsarbeit sind (siehe "Besonderheiten/Spezifikationen").

Besonderheiten/Spezifikationen: Ist der/die Autor:in der Übersichtsarbeit auch der/die Autor:in des KLARtextes, sollen persönliche Referenzen, wie "ich", "wir", "meine Kolleg:innen und ich" oder ähnliches verwendet werden, wenn im KLARtext auf Tätigkeiten und Gedanken der Autor:innen der Übersichtsarbeit verwiesen wird.

- Beschreibung von Tätigkeiten und Gedanken der Autor:innen der Metaanalyse:
 - ▶ Autorenschaft Übersichtsarbeit = Autorenschaft KLARtext: "Ich habe/ Wir haben/Meine Kolleginnen und ich haben untersucht"
 - ▶ Autorenschaft Übersichtsarbeit ≠ Autorenschaft KLARtext: "Die Forschenden haben untersucht"
- Beschreibung von eigenen Tätigkeiten und Gedanken der KLARtexte-Autorinnen:
 - ▶ "Als KLARtexte-Autor:innen fassen wir"

Beispiele: –

Textbausteine: –

Evidenztyp: D

Empfehlungsstärke: Vorgabe

Kategorie: Sprache

Kriterium 33: Kurze, klare und aussagekräftige Sätze

Kurze Sätze bilden (< 35 Wörter); klare, positive Formulierungen; pro Satz eine Aussage

Erläuterung: Je länger ein Satz und je mehr Aussagen und Argumente er enthält, desto schwieriger ist er zu verstehen. Texte werden dann klarer, wenn sich jeder Satz auf eine inhaltliche Aussage beschränkt. Lange Satzverkettungen, Schachtelsätze und Redundanzen sind zu vermeiden. Wörter und Ausführungen, die nicht wesentlich zum Verständnis des KLARtextes beitragen (wie Füllwörter und Floskeln), sollten vermieden werden. Auch Negationen oder doppelte Verneinungen beeinträchtigen das Textverständnis und sind zugunsten positiver Formulierungen zu vermeiden. Formulierungen sind so zu wählen, dass klar wird *was ist* und nicht *was nicht ist*. Jeder Satz sollte möglichst nur eine Aussage treffen. Erläuterungen oder ergänzende Nebensätze sind daher möglichst als eigenständige Sätze zu formulieren. Als Richtwert für die Satzlänge innerhalb von KLARtexten wird eine maximale Anzahl von 35 Wörtern pro Satz angestrebt.

Besonderheiten/Spezifikationen: –

Textbausteine: –

Beispiele:

- “Die Forschenden suchten Studien zum Zusammenhang zwischen seelischem Wohlbefinden und dem Glauben an sich selbst. Der Glaube an sich selbst war aufgeteilt in: Denkweisen über die eigenen Fähigkeiten sowie Denkweisen über die eigene Kontrolle über Ereignisse. Die Studien mussten außerdem untersuchen, welche Rolle die Art und Weise, wie wir mit Problemen umgehen, dabei spielen.” → 3 Aussagen, 3 Sätze mit 14, 21, 18 Wörter pro Satz anstelle von “Die Forschenden suchten Studien zum Zusammenhang zwischen seelischem Wohlbefinden und dem Glauben an sich selbst, wobei der Glaube an sich selbst aufgeteilt war in Denkweisen über die eigenen Fähigkeiten sowie Denkweisen über die eigene Kontrolle über Ereignisse, und untersuchten außerdem, welche Rolle die Art und Weise, wie wir mit Problemen umgehen, dabei spielen.” → 3 Aussagen, 1 langer Schachtelsatz, 52 Wörter
- Positive Formulierungen: “Alle Therapiearten sind bei der Behandlung der psychischen Störung XY ähnlich wirksam. Daher können alle gleichermaßen zur Behandlung von XY empfohlen werden.” anstelle von “Da alle Therapiearten bei XY ähnlich wirksam sind, kann keine Therapieart zur Behandlung von XY besonders empfohlen werden.”; “Studien, die XY untersuchten, wurden ausgeschlossen” anstelle von “Studien, die XY untersuchen, wurden nicht eingeschlossen”

Evidenztyp: C

Empfehlungsstärke: Empfehlung

Kategorie: Sprache

Kriterium 34: Aktive Verbformen und Verbalstil

Aktive anstelle von passiven Verbformen; Verbalstil dem Nominalstil vorziehen

Erläuterung: Dass wissenschaftliche Fachtexte für Nicht-Expert:innen häufig abstrakt, schwer verständlich, formal und unpersönlich wirken, liegt auch an der häufigen Verwendung des Nominalstils und passiver Verbformen. Um KLARtexte unmissverständlich und eindeutig zu gestalten, empfiehlt es sich auf beides zu verzichten.

Eine aktive Verbform geht vom Subjekt ("Handlungstragende") des Satzes aus, sodass Akteure, Zuständigkeiten und Verantwortlichkeiten klar ersichtlich sind. Der Verbalstil zeichnet sich ergänzend durch einfache Aussagesätze und die Beschreibung von Sachverhalten mit Hilfe von Verben aus.

Besonderheiten/Spezifikationen:

- Negative Auswirkungen des Verbalstils und aktiver Verbformen zulasten der Textlänge und Wortanzahl pro Satz werden zugunsten der Verständlichkeit in Kauf genommen.

Textbausteine: –

Beispiele:

- Substantivierte Verben und Adjektive meiden
 - ▶ "Die Forschenden berechneten eine Effektstärke von XY" anstelle von "Die Berechnung der Effektstärke von XY wurde durch die Forschenden vorgenommen"
 - ▶ "XY betrachten YZ" anstelle von "die Betrachtungen von YZ durch XY"
 - ▶ "XY wirkt sich auf YZ aus" anstelle von "die Auswirkung von XY auf YZ"
- Gefüge aus Funktionswörtern meiden
 - ▶ "suchen" anstelle von "eine Suche durchführen"
 - ▶ "zusammenfassen" anstelle von "eine Zusammenfassung schreiben"
- Genitiv-Verknüpfungen meiden
 - ▶ "die Forschenden zielten mit ihrer Übersichtsarbeit darauf ab" anstelle von "das Ziel der Übersichtsarbeit der Forschenden war ..."

Evidenztyp: C

Empfehlungsstärke: Empfehlung

Kategorie: Sprache

Kriterium 35: Textlänge

Insgesamt 700 - 1200 Wörter

Erläuterung: KLARtexte sollen kurz und knapp über die wesentlichen Inhalte und Ergebnisse psychologischer Übersichtsarbeiten informieren. Des Weiteren bieten die KLARtexte wichtige Informationen zur Evidenzqualität, die aufgrund ihrer allgemeinverständlichen Umschreibungen recht ausführlich sind. Redundanzen sollten vermieden werden. Es ist die richtige Balance aus notwendiger Informationsmenge und einer unnötigen Überladung des Textes mit Informationen zu finden. Daher sollte der gesamte KLARtext zwischen 700 und 1200 Wörter umfassen. Richtwerte zum Wortumfang einzelner KLARtext-Abschnitte können den jeweiligen Kriterien entnommen werden.

Besonderheiten/Spezifikationen: –

Textbausteine: –

Beispiele: –

Empfehlungsstärke: C

Evidenztyp: Vorgabe

Kategorie: Form

Kriterium 36: Ganze Sätze

Textabschnitte in ganzen Sätzen verfassen (Ausnahme: Im Abschnitt “Was haben die Forschenden in der Übersichtsarbeit untersucht?” erfolgt eine reine Aufzählung)

Erläuterung: Innerhalb einzelner Abschnitte ist der Text durchgängig im Fließtext zu verfassen und Aussagen in ganzen Sätzen zu formulieren. Stichwortartige Aufzählungen, Absätze, Hervorhebungen, Überschriften oder Fußnoten sollen vermieden werden, um die Zugänglichkeit des KLARtextes zu erhöhen und Missverständnisse zu vermeiden.

Besonderheiten/Spezifikationen: Ausgenommen hiervon ist der Abschnitt mit der Überschrift “Was haben die Forschenden in der Übersichtsarbeit untersucht?”. Die relevanten Variablen sollten hier in Stichworten aufgezählt und mit Aufzählungszeichen voneinander getrennt werden. Sofern Zusammenhänge zwischen einzelnen Variablen bestehen, die kenntlich gemacht werden sollen, werden mehrere Gliederungsebenen genutzt.

Textbausteine: –

Beispiele: siehe [Beispiel-KLARtext](#)

Empfehlungsstärke: A

Evidenztyp: Vorgabe

Kategorie: Form

Kriterium 37: Absätze

Ein Gedanke pro Abschnitt; inhaltlich zusammengehörige Textabschnitte nicht durch Absätze trennen

Erläuterung: Absätze strukturieren den Lesefluss und können das Textverständnis und die Wissensvermittlung beeinflussen. Sie markieren Gedankengänge, deren Beendigung und Wendung. Pro Textabschnitt, der durch einen Absatz markiert wird, soll ein Gedanke aufgegriffen werden. Daher sind innerhalb der vorstrukturierten Überschriften und Abschnitte eines KLARtextes keine weiteren Absätze zu bilden. Welche Aussagen welchem Abschnitt zuzuordnen sind, ist durch die vorgegebenen Überschriften festgelegt.

Besonderheiten/Spezifikationen: Ausgenommen hiervon sind die Textabschnitte “Was haben die Forschenden in der Übersichtsarbeit untersucht?” und “Was sind die wichtigsten Ergebnisse?”. Der Abschnitt “Was haben die Forschenden in der Übersichtsarbeit untersucht?” ist gemäß Kriterium 36 stichwortartig zu verfassen und mit Aufzählungszeichen zu strukturieren. Der Abschnitt “Was sind die wichtigsten Ergebnisse?” (siehe Kriterium 14) ist in ganzen Sätzen auszuformulieren und durch Aufzählungszeichen zu strukturieren. Die Ergebnisberichte zu den einzelnen Variablen werden durch jeweils ein Aufzählungszeichen pro Variable getrennt. Des Weiteren können bei Vorliegen von mehr als einer zentralen Fragestellung die Forschungsfragen im Unterabschnitt “Forschungsfrage” nummeriert und dadurch sichtbar strukturiert werden (siehe Kriterium 8).

Textbausteine: –

Beispiele: siehe [Beispiel-KLARtext](#)

Empfehlungsstärke: A

Evidenztyp: Vorgabe

Kategorie: Form

Kriterium 38: Textformatierung

Gut lesbare Schrift (z.B. Arial), ausreichende Schriftgröße (z.B. bei Arial: min. 11 pt für Fließtext, bis zu 22 pt für Titel), ausreichender Zeilenabstand (siehe KLAR-text-Template als Orientierungshilfe)

Erläuterung: Texte zugänglich und leserlich zu gestalten, bedeutet auch deren Aussehen entsprechend zu gestalten. Typografische Merkmale, wie die Schriftart, -größe und -gestaltung, die Textgliederung, Absätze etc., sind so zu wählen, dass sie im gewählten Präsentationsmedium gut lesbar sind.

Besonderheiten/Spezifikationen: Um die Umsetzung der Textformatierungsvorgaben zu erleichtern, wird die Nutzung des [Microsoft Word-Templates für KLARtexte](#) empfohlen (Chasiotis et al., 2022b). Im Folgenden findet sich zur Orientierung zusätzlich die Spezifikation der typografischen Merkmale der KLARtexte.

Schriftart

- Arial Regular (Normal)
- Arial Bold (Fett)

Titel

- Arial Bold, Schriftgrad 22 pt, Zeilenabstand 26 pt, Schriftfarbe #39207c
- "Eine Übersichtsarbeit": Arial Regular, Schriftgrad 22 pt, Schriftfarbe #00b5e2

Kopfzeile

- Arial Regular, Schriftgrad 9 pt, Schriftfarbe #39207c
- Seitenzahl: Arial Bold Schriftgrad 9 pt, Schriftfarbe #39207c

Fließtext (auch in "Gut-zu-wissen"-Box)

- Arial Regular, Schriftgrad 11 pt, Zeilenabstand 14,5 pt, Schriftfarbe #000000

Unterüberschrift

- Arial Bold, Schriftgrad 11 pt, Zeilenabstand 14,5 pt, Schriftfarbe #00b5e2
- "Gut zu wissen": Arial Bold, Schriftgrad 15 pt, Schriftfarbe #00b5e2

Hervorhebungen (Unterüberschrift im Fließtext)

- Arial Bold, Schriftgrad 11 pt, Zeilenabstand 14,5 pt, Schriftfarbe #000000

Textbausteine: –

Beispiele: –

Empfehlungsstärke: D

Evidenztyp: Vorgabe

Kategorie: Form

Kriterium 39: Referenzen

Keine Fußnoten oder Literaturangaben innerhalb des KLARtextes

Erläuterung: Als einzige Referenz im KLARtext soll die zugrunde liegende Metaanalyse aufgeführt werden. Dieser Verweis wird einleitend unterhalb des Titels eingeführt und am Ende des KLARtextes durch eine Verlinkung ergänzt. Sonstige Literaturangaben, Textverweise sowie Fußnoten sind zu vermeiden. Grund hierfür ist, dass der KLARtext flüssig lesbar sein soll. Der Lesefluss soll nicht durch zusätzliche Quellenangaben, Bemerkungen oder ausgelagerte Erläuterungen in einer Fußnote unterbrochen werden.

Besonderheiten/Spezifikationen: –

Textbausteine: –

Beispiele: –

Empfehlungsstärke: C

Evidenztyp: Vorgabe

Kategorie: Form

Kriterium 40: Darstellung von Zahlen

Große Zahlen mit Leerzeichen als Tausendertrennzeichen; Dezimalzahlen mit Punkt, Null auf Vorkommastelle immer anführen

Erläuterung: Manche Abschnitte eines KLARtextes erfordern den Bericht statistischer Kennwerte (z.B. der Abschnitt "Was sind die wichtigsten Ergebnisse?", Kriterium 14; siehe auch Kriterien 15, 16). In der Darstellung solcher numerischen Werte kommen folgende Regeln zum Einsatz: Bei Dezimalzahlen wird eine 0 auf der Vorkommastelle angeführt. Dies gilt auch für statistische Kennwerte wie z.B. Korrelationskoeffizienten, bei denen ein Auslassen der 0 auf der Vorkommastelle in Fachartikeln zulässig ist. In der Regel sollte die Darstellung von Zahlen auf zwei Nachkommastellen gerundet werden. Es gibt allerdings Szenarien, die die Aufnahme weiterer Nachkommastellen erfordern, z.B. wenn Effektschätzer gerundet kleiner als 0.01 oder 0.001 sind. Dann sollte nicht der Wert 0.00 berichtet werden, sondern bis zu vier Nachkommastellen. Bei Zahlen ab 1 000 sollte ein geschütztes Leerzeichen als Tausendertrennzeichen verwendet werden.

Besonderheiten/Spezifikationen: –

Textbausteine: –

Beispiele: –

Empfehlungsstärke: D

Evidenztyp: Empfehlung

Kategorie: Form

Kriterium 41: Verlinkung der Original-Publikation

Angabe eines Links (DOI) zur Publikation, auf der der KLARtext basiert

Erläuterung: Aus Gründen der Transparenz und um bei Bedarf einen tieferen Einstieg in die im KLARtext behandelte Thematik zu ermöglichen, sollte an dessen Ende ein Link zur Original-Publikation, auf der der KLARtext basiert, angegeben sein. Die Angabe der DOI garantiert hierbei, dass der Verweis nicht veraltet.

Besonderheiten/Spezifikationen: –

Textbausteine: Link zur Übersichtsarbeit: [DOI]

Beispiele: –

Evidenztyp: D

Evidenzstärke: Vorgabe

Kategorie: Kontext

Kriterium 42: Hinweis der KLARtext-Autor:innen

Übernahme des Textbausteins zur Verantwortlichkeit für die Qualität und Inhalte der Metaanalyse und KLARtexte (Disclaimer)

Erläuterung: Am Ende jedes KLARtextes steht ein Disclaimer in Form eines kurzen Textbausteins. Aus diesem geht hervor, dass die KLARtext-Autor:innen für die Inhalte und die Qualität der übersetzten Übersichtsarbeit keine Verantwortung übernehmen. Dies soll Lesenden des KLARtextes helfen, die Informationen des KLARtextes einzuordnen und zu bewerten. Die Stellungnahme soll außerdem verhindern, dass Lesende fälschlicherweise annehmen, dass die Ergebnisse und Schlussfolgerungen der Übersichtsarbeit durch die KLARtext-Autor:innen als besonders objektiv oder qualitativ hochwertig beurteilt worden seien.

Besonderheiten/Spezifikationen: –

Textbausteine: Als KLARtext-Autor:innen fassen wir eine bereits vorhandene Übersichtsarbeit zusammen. Wir haben diese Übersichtsarbeit selbst nicht durchgeführt. Die Aussagen der Autor:innen der Übersichtsarbeit haben wir in allgemeinverständliche Sprache übersetzt. Wir überprüfen nicht, ob diese Aussagen wissenschaftlich korrekt sind. Wir überprüfen nicht, wie gut die Übersichtsarbeit durchgeführt wurde. Wir überprüfen auch nicht, ob die Ergebnisse der Übersichtsarbeit bereits veraltet sind.

Beispiele: –

Evidenztyp: D

Evidenzstärke: Vorgabe

Kategorie: Kontext

7. Zusatzmodul: Besonderheiten beim Verfassen von KLARtexten zu Community Augmented Meta-Analyses (CAMAs)

Die vorliegende Richtlinie ist auf das Verfassen von KLARtexten abgeschlossener in Fachzeitschriften publizierter Metaanalysen ausgerichtet. Zusätzlich zu KLARtexten solcher statischer Evidenz, die die Befundlage zu einem bestimmten Zeitpunkt abbildet, werden am ZPID auch KLARtexte zu metaanalytischer Evidenz der PsychOpen CAMA-Plattform (Stand 27.06.2022, <https://cama.psychopen.eu/>) verfasst, sogenannter “Living Evidence”. Hieraus ergeben sich für das Verfassen der zugehörigen KLARtexte spezifische Herausforderungen. Unter anderem sind bestimmte Textbausteine der Richtlinie zum Verfassen von KLARtexten “normaler” metaanalytischer Evidenz nicht direkt auf diesen spezifischen Typ von “lebendiger” metaanalytischer Evidenz anwendbar, beispielsweise weil Analysen nicht mehr durch die Autor:innen einer Übersichtsarbeit (im KLARtext “die Forschenden”) vorgenommen werden, sondern auf einer öffentlich zugänglichen Online-Plattform ausgeführt werden können. Um solche Besonderheiten zu berücksichtigen, wurde ein ergänzendes Zusatzmodul der KLARtext-Richtlinie entwickelt. Dieses Zusatzmodul ist in erster Linie für die ZPID-interne Nutzung entwickelt. Auch wenn wir hoffen, dass dieses Zusatzmodul ebenso ZPID-externe Autor:innen in der Kommunikation von “Living Evidence” unterstützen kann, ist die Ausrichtung auf die spezifischen Eigenheiten und Bedürfnisse im Kontext von PsychOpen CAMA zu beachten.

Im Folgenden werden ausschließlich “CAMA-spezifische” Abweichungen von der oben ausgeführten Richtlinie zur Erstellung von KLARtexten beschrieben. Diese liegen für folgende Kriterien vor: 4, 5, 6, 9, 10, 11, 12, 13, 14, 19, 20, 21, 22, 24, 25, 41 und 42. Sofern solche Ausnahmen nicht explizit erläutert werden, finden die oben ausgeführten Kriterien der Richtlinie zum Erstellen von KLARtexten unverändert Anwendung. Allerdings können CAMA-spezifische Elemente auf diese Kriterien einen indirekten Einfluss ausüben. So wirken sich CAMA-spezifische Textbausteine beispielsweise in der Regel negativ auf die Lesbarkeit des KLARtextes aus (Kriterium 27).

Die folgende tabellarische Aufzählung der zu beachtenden PsychOpen CAMA-spezifischen Anpassungen der Kriterien erfolgt strukturiert analog zur Abfolge der einzelnen Elemente innerhalb des KLARtextes.

PsychOpen CAMA-spezifische Anpassungen der KLARtexte

Abschnitt	Beschreibung	Ersetzter Textbaustein oder ersetzte Überschrift	Beschreibung der Änderung z.B. neuer CAMA-Textbaustein	Kriterien- bezug (Nr.)
Titel	Verwendung eines adaptierten Textbausteins	Eine Übersichtsarbeit	Lebendige Evidenz in PsychOpen CAMA	4
Einführung	Verwendung eines adaptierten Textbausteins	siehe Kriterium 5	KLARtexte bereiten Forschungsergebnisse aus der Psychologie für die Öffentlichkeit auf. Dieser KLARtext wurde von Mitarbeitenden des Leibniz-Instituts für Psychologie verfasst. Der KLARtext beruht auf lebendiger Evidenz aus der PsychOpen CAMA Datenbank des Leibniz-Instituts für Psychologie vom DD.MM.YYYY. "Lebendige Evidenz" bedeutet hier, dass fortlaufend neue Forschungsergebnisse in die Metaanalyse (siehe "Gut zu wissen" weiter unten) aufgenommen werden können. Das Gesamtergebnis der Metaanalyse kann damit immer wieder an den neuesten Forschungsstand angepasst werden. Die Grundlage für die hier vorgestellte lebendige Evidenz bildet die Übersichtsarbeit [Titel der Übersichtsarbeit]. Diese Übersichtsarbeit wurde [Publikationsjahr der Metaanalyse] veröffentlicht. Sie stammt von [Name Erstautor:in der Metaanalyse] und [Anzahl] weiteren Forschenden von [Affiliation 1], [Affiliation 2] und [Anzahl] weiteren Instituten.	5
"Gut zu wissen"	Verwendung eines adaptierten Textbausteins	Dieser KLARtext fasst eine Übersichtsarbeit, eine sogenannte Metaanalyse, zusammen.	Die Übersichtsarbeit, auf der die lebendige Evidenz in PsychOpen CAMA beruht, ist eine Metaanalyse.	6
Was war das Ziel der Übersichtsarbeit?	Verwendung einer adaptierten Überschrift	Was war das Ziel der Übersichtsarbeit?	Was war das Ziel der Übersichtsarbeit, die in PsychOpen CAMA aufgenommen wurde?	-
Kernaussage der Übersichtsarbeit	Verwendung einer adaptierten Überschrift	Kernaussage der Übersichtsarbeit	Aktuelle Kernaussage in PsychOpen CAMA	9

Abschnitt	Beschreibung	Ersetzter Textbaustein oder ersetzte Überschrift	Beschreibung der Änderung z.B. neuer CAMA-Textbaustein	Kriterien- bezug (Nr.)
Was haben die Forschenden in der Übersichtsarbeit gemacht?	Adaption Textbaustein	In den X Studien schauten die Forschenden	In den in PsychOpen CAMA vorliegenden Studien schauten Forschende,	12
Welche Studien haben die Forschenden für die Übersichtsarbeit gefunden?	Verwendung einer adaptierten Überschrift	Welche Studien haben die Forschenden für die Übersichtsarbeit gefunden?	Welche Studien zur Forschungsfrage sind vorhanden?	11
Was haben die Forschenden in der Übersichtsarbeit untersucht?	Verwendung einer adaptierten	Was haben die Forschenden in der Übersichtsarbeit untersucht?	Was kann mit PsychOpen CAMA untersucht werden?	13
Welche Studien haben die Forschenden für die Übersichtsarbeit gefunden?	Adaption Textbaustein	siehe Kriterium 11	Die lebendige Evidenz in PsychOpen CAMA umfasst aktuell insgesamt X Studien aus den Jahren YYYY bis YYYY. Aus diesen Studien können derzeit insgesamt Y Ergebnisse zu einer Metaanalyse zusammengefasst werden.	11
Was haben die Forschenden in der Übersichtsarbeit untersucht?	Umstrukturierung des Unterabschnitts unter Nutzung von Textbausteinen	siehe Kriterium 13	Informationen nach dem Schema von "Was haben die Forschenden in der Übersichtsarbeit untersucht?" (siehe Kriterium 13) werden mit folgendem Textbaustein eingeleitet: Für diesen KLARtext relevant: Zusätzlich wird folgender Textbaustein ausformuliert und ergänzt: <i>Zusätzlich können in PsychOpen CAMA X, Y und Z [alle Moderatoren in PsychOpen CAMA] verglichen werden.</i>	13

Abschnitt	Beschreibung	Ersetzter Textbaustein oder ersetzte Überschrift	Beschreibung der Änderung z.B. neuer CAMA-Textbaustein	Kriterien- bezug (Nr.)
Wie sind die Forschenden in der Übersichtsarbeit vorgegangen?	Umstrukturierung des Abschnitts durch Einführung einer weiteren Überschrift	–	Die Unterabschnitte “Welche Studien haben die Forschenden für die Übersichtsarbeit gesucht?” und “Was haben die Forschenden in der Übersichtsarbeit gemacht?” bleiben im Abschnitt “Wie sind die Forschenden in der Übersichtsarbeit vorgegangen?”. Die Unterabschnitte “Welche Studien zur Forschungsfrage sind vorhanden?” und “Was kann mit PsychOpen CAMA untersucht werden?” werden in einem neuen Abschnitt “Wie sind die Forschenden in der Übersichtsarbeit vorgegangen?” verschoben, der direkt hinter “Wie sind die Forschenden in der Übersichtsarbeit vorgegangen?” platziert wird.	10, 11, 12, 13
Was sind die wichtigsten Ergebnisse?	Adaption der Überschrift	Was sind die wichtigsten Ergebnisse?	Was sind die aktuellen Ergebnisse in PsychOpen CAMA?	14
Was sind die wichtigsten Ergebnisse?	Anpassung der Zeitform	–	Gegenwart statt Vergangenheit im Ergebnisbericht	14
Wie zuverlässig sind die Ergebnisse?	Interpretation der p-curve Analyse	–	Es werden immer Informationen aus p-curve Analysen interpretiert und nicht die Informationen des Limitationen-Abschnitts o.Ä. der Veröffentlichung der Übersichtsarbeit	21
Wie zuverlässig sind die Ergebnisse?	Anpassung des Textbausteins der Einleitung zu p-curves	siehe Kriterium 21	PsychOpen CAMA testet automatisch mit einem speziellen Verfahren, ob der [Befund] aussagekräftig ist oder die Aussagekraft durch fragwürdige Methoden eingeschränkt ist. Dieser Test deutet darauf hin,	21
Verzerrung der Ergebnisse durch eingeschränktes Veröffentlichen von Studien	Interpretation des Egger’s Test	–	Es werden immer Ergebnisse des Egger’s Test aus PsychOpen CAMA interpretiert und nicht die Informationen in der Veröffentlichung der Übersichtsarbeit	19, 20

Abschnitt	Beschreibung	Ersetzter Textbaustein oder ersetzte Überschrift	Beschreibung der Änderung z.B. neuer CAMA-Textbaustein	Kriterien- bezug (Nr.)
Publication Bias - Was bedeutet das für die vorliegen- de Übersichts- arbeit?	Überschrift	Was bedeutet das für die vorliegende Übersichtsarbeit?	Was bedeutet das für die lebendige Evidenz in PsychOpen CAMA?	20
Publication Bias - Was bedeutet das für die vorliegen- de Übersichts- arbeit?	Adaption Textbausteine	Die Forschenden fanden Sie nehmen deshalb an, wie in ihrer Übersichtsarbeit berechnet	In PsychOpen CAMA fanden sich Es ist deshalb anzunehmen,/Es ist deshalb möglich, wie berechnet	20
Welchen Alltags- bezug sehen die Forschenden in der Übersichts- arbeit?	Ergänzung von Textbausteinen	–	zu Beginn des Abschnitts: <i>In ihrer Übersichtsarbeit machten die Forschenden folgende Aussage:</i> am Ende des Abschnitts: <i>Beachten Sie, dass die lebendige Evidenz seitdem möglicherweise erweitert wurde. Diese Aussage wurde aber nicht aktualisiert.</i>	22
Was ist noch zur Übersichtsarbeit zu beachten?	Ergänzung von Textbausteinen	Die Forschenden berichten, dass...	Die Forschenden berichten in der Übersichtsarbeit, auf der die lebendige Evidenz beruht, dass...	24, 25
Link zur Über- sichtsarbeit:	Änderung der Überschrift	Link zur Übersichtsarbeit	Link zur Übersichtsarbeit, auf der die lebendige Evidenz beruht	41
Hinweis der KLARtext- Autor:innen	Anpassung des Textbausteins	siehe Kriterium 42	Als KLARtext-Autor:innen fassen wir eine bereits vorhandene Übersichtsarbeit und die dazu gehörende lebendige Evidenz zusammen. Wir haben diese Übersichtsarbeit nicht selbst durchgeführt. Die Aussagen der Autor:innen der Übersichtsarbeit haben wir in allgemeinverständliche Sprache übersetzt. Außerdem geben wir den Ergebnisstand aus PsychOpen CAMA wieder. Wir überprüfen nicht, ob diese Aussagen und die Ergebnisse wissenschaftlich korrekt sind. Wir überprüfen nicht, wie gut die Übersichtsarbeit durchgeführt wurde.	42

Abschnitt	Beschreibung	Ersetzter Textbaustein oder ersetzte Überschrift	Beschreibung der Änderung z.B. neuer CAMA-Textbaustein	Kriterien- bezug (Nr.)
Link zur lebendigen Evidenz in PsychOpen CAMA und zum CAMA-Einführungsvideo	Neuer Abschnitt	–	Link zur lebendigen Evidenz in PsychOpen CAMA: [Link] Link zum Einführungsvideo zur Nutzung von PsychOpen CAMA: [Link]	–

8. Zitierhinweis

Für diese Richtlinie nutzen Sie bitte folgende Zitierweise:

Chasiotis, A., Benz, G., Kerwer, M., Nuwaltzew, P., Stoll, M., & Jonas, M. (2022).
Richtlinie zum Verfassen von KLARtexten zu psychologischen Übersichts-
arbeiten und Metaanalysen - 1. Überarbeitete Version. PsychArchives. [DOI]

Durch das ZPID verfasste KLARtexte werden auf PsychArchives publiziert. Sie erhalten dort einen persistenten Identifikator und sind nach folgendem Schema als eigenständiges digitales Objekt zitierbar:

KLARtexte (JJJJ). Titel des KLARtextes. PsychArchives. [DOI]

Referenzen

- Bediou, B., Adams, D. M., Mayer, R. E., Tipton, E., Green, C. S., & Bavelier, D. (2018).** Meta-analysis of action video game impact on perceptual, attentional, and cognitive skills. *Psychological Bulletin*, 144(1), 77–110.
<https://doi.org/10.1037/bul0000130>
- Ben-Shachar, M. S., Makowski, D., Lüdtke, D., Patil, I., Wiernik, B. M., Kelley, K., Stanley, D., Burnett, J., & Karreth, J. (2022, Mai 26).** Automated interpretation of indices of effect size. The Comprehensive R Archive Network.
<https://cran.r-project.org/web/packages/effectsize/vignettes/interpret.html>
- Benz, G., Jonas, M., Kerwer, M., Stoll, M., & Chasiotis, A. (2021).** PPlan Psy - Interessenkatalog: Eine empirisch fundierte Klassifikation psychologiebezogener Interessen in der Allgemeinbevölkerung Entscheidungshilfe zur Selektion KLARtext-relevanter Meta-Analysen in PSYNDEX. PsychArchives.
<https://doi.org/10.23668/PSYCHARCHIVES.5034>
- Benz, G., Kerwer, M., Chasiotis, A., Jonas, M., Stoll, M., & Nuwartzew, P. (2022).** Bericht zur 1. Evaluation der Richtlinie zum Verfassen von KLARtexten zu psychologischen Übersichtsarbeiten und Metaanalysen. PsychArchives.
<https://doi.org/10.23668/PSYCHARCHIVES.7045>
- Chasiotis, A., Benz, G., Kerwer, M., Nuwartzew, P., Stoll, M., & Jonas, M. (2022a).** Richtlinie zum Verfassen von KLARtexten zu psychologischen Übersichtsarbeiten und Metaanalysen—Kurzversion der Richtlinie und Checkliste in der Pilotversion. PsychArchives. <https://doi.org/10.23668/psycharchives.5416>
- Chasiotis, A., Benz, G., Kerwer, M., Nuwartzew, P., Stoll, M., & Jonas, M. (2022b).** Template für KLARtexte nach der 1. Überarbeiteten Version der KLARtexte-Richtlinie. PsychArchives. <https://doi.org/10.23668/psycharchives.7761>
- Hanel, P. H., & Mehler, D. M. (2019).** Beyond reporting statistical significance: Identifying informative effect sizes to improve scientific communication. *Public Understanding of Science*, 28(4), 468–485.
<https://doi.org/10.1177/0963662519834193>
- Kerwer, M., Chasiotis, A., Stricker, J., Günther, A., & Rosman, T. (2021).** Straight from the scientist's mouth—Plain language summaries promote laypeople's comprehension and knowledge acquisition when reading about individual research findings in psychology. *Collabra: Psychology*, 7(1), 18898.
<https://doi.org/10.1525/collabra.18898>
- Kerwer, M., Jonas, M., Stoll, M., Benz, G., & Chasiotis, A. (2021).** Translating the evidence of psychological meta-analyses into plain language—Study 3. PsychArchives. <https://doi.org/10.23668/PSYCHARCHIVES.5181>

- Kerwer, M., Stoll, M., Jonas, M., Benz, G., & Chasiotis, A. (2021).** How to put it plainly? Findings from two randomized controlled studies on writing plain language summaries for psychological meta-analyses. *Frontiers in Psychology*, 12, 771399. <https://doi.org/10.3389/fpsyg.2021.771399>
- Murdoch University. (o. J.).** Systematic reviews—Research guide: Using PICO or PICO. Murdoch University Library. Abgerufen 24. Juni 2022, von <https://libguides.murdoch.edu.au/systematic/PICO>
- Pitcher, N., Mitchell, D., & Hughes, C. (2022).** Part 1: About Cochrane reviews: Chapter III: Reporting the review: III.S2 Supplementary material: Guidance for writing a Cochrane plain language summary. In J. P. T. Higgins, J. Thomas, J. Chandler, M. Cumpston, T. Li, M. Page, & V. Welch (Hrsg.), *Cochrane handbook for systematic reviews of interventions* (Version 6.3, updated February 2022). Cochrane. <https://training.cochrane.org/handbook>
- PLan Psy. (2022, 27. Juli).** KLARsaurus—Nachschlagewerk für allgemeinverständliche Übersetzungen und Erklärungen psychologischer Fachbegriffe. Leibniz-Institut für Psychologie. <https://tinyurl.com/KLARsaurus>
- Rabagliati, H., Ferguson, B., & Lew-Williams, C. (2019).** The profile of abstract rule learning in infancy: Meta-analytic and experimental evidence. *Developmental science*, 22(1), e12704. <https://doi.org/10.1111/desc.12704>
- Simonsohn, U., Nelson, L. D., & Simmons, J. P. (2014).** P-curve: A key to the file-drawer. *Journal of Experimental Psychology: General*, 143(2), 534–547. <https://doi.org/10.1037/a0033242>
- Simonsohn, U., Simmons, J. P., & Nelson, L. D. (2015).** Better P-curves: Making P-curve analysis more robust to errors, fraud, and ambitious P-hacking, a reply to Ulrich and Miller (2015). *Journal of Experimental Psychology: General*, 144(6), 1146–1152. <https://doi.org/10.1037/xge0000104>
- Stoll, M., Breuer, C., Benz, G., Jonas, M., Kerwer, M., & Chasiotis, A. (2022).** Users' perspectives on German plain language summaries of psychological meta-analyses ("KLARtexte")—A focus group study. *PsychArchives*. <https://doi.org/10.23668/PSYCHARCHIVES.5415>
- Stoll, M., Kerwer, M., Lieb, K., & Chasiotis, A. (2022).** Plain language summaries: A systematic review of theory, guidelines and empirical research. *PLOS ONE*, 17(6), e0268789. <https://doi.org/10.1371/journal.pone.0268789>

Danksagung

Zu der Entstehung dieser Richtlinie haben viele Personen beigetragen. Besonders bedanken möchten wir uns bei den Teilnehmenden unserer Evaluationsworkshops, die mit ihren Kritikpunkten, Ideen und Verbesserungsvorschlägen einen wertvollen Beitrag zur Ausarbeitung und Optimierung dieser Richtlinie geleistet haben. Wir danken außerdem Niclas Calvin Gobert, der uns gewissenhaft und akribisch im Feinschliff der Erstellung und Formatierung des Dokuments unterstützt hat.

Finanzierung

Diese Richtlinie entstand im Rahmen des Projekts “PLan Psy: Laienverständliche Kurzzusammenfassungen (Plain Language Summaries) für psychologische Metaanalysen”, ein von 2021 bis 2022 laufendes Projekt, das durch Haushaltsmittel des Leibniz-Instituts für Psychologie (ZPID) finanziert wurde.

Interessenkonflikte

Die Autor:innen der Richtlinie berichten, dass keine Interessenkonflikte bei ihnen vorliegen.

Leibniz-Institut für Psychologie (ZPID)
Universitätsring 15
54296 Trier

T. +49 (0)651 201-2877
F. +49 (0)651 201-2071
M. [info\(at\)leibniz-psychology.org](mailto:info(at)leibniz-psychology.org)

22.08.2022